

# Raumschiff Rosengarten

Ansichten vom  
Perry Rhodan-WeltCon 2011



## **Perry Rhodan-WeltCon 2011 – ein ganz persönlicher Bericht**

Vor einem Jahr erging Die Berufung (mit großem D, wer erkennt die Anspielung?) und ich war einer derer, die es traf. Ich meldete mich über den SFCU (Science Fiction Club Universum) als Con-Helfer für den Perry Rhodan-WeltCon 2011. Einen Con nicht nur zu besuchen, sondern dort mitzuarbeiten war für mich etwas Neues und damit Reizvolles. Dass es gleich einer der seltenen WeltCons war mag etwas verwegen wirken.

Nicht gewillt, die Nacht durchzufahren, reiste ich bereits Donnerstagnachmittag an. Leider traf ich erst nach 18:00 Uhr in Mannheim ein. Immerhin reichte es noch für einen Spaziergang bis zum Kongreßzentrum Rosengarten und auch das Barockschloß habe ich gesehen. Wer im Stadtzentrum von Mannheim die Geschäfte und Restaurants betrachtet, findet fast alle Nationalitäten unseres Planeten. Auch einige Deutsche.

Freitag früh um acht Uhr wurde es ernst. Die erste Gruppe Con-Helfer traf sich am Rosengarten mit Marc und Pia, die uns durchs Haus führten. Noch ehe der Rundgang beendet war, fuhr Klaus „Bolli“ Bollhöfener mit dem „Perry Rhodan“-Lastwagen vor (doch! den gibt es!) und es galt, ihn auszuladen. Wegfahren, Auswickeln und Abladen von Paletten erinnerte mich lebhaft an meinen früheren Job, so dass ich diese Aufgaben gerne übernahm. Hauptsächlich ging es um Bananenkisten mit Con-Taschen (3000 Stück, hörten wir später), dazu zentnerweise Autogrammkarten und vieles mehr. Inzwischen bestückte Bolli die Vitrinen, die von anderer Stelle angeliefert wurden, mit Ausstellungsstücken. Es gab Raumschiffsmodelle, ausländische und ältere „Rhodan“-Bücher, nicht verwendete Titelbilder, die Schreibmaschine von Karl-Herbert Scheer, Plüsch-Ilts, ...

Für den Anfang kann man ein gewisses organisatorisches Chaos und einige Unsicherheiten nicht leugnen. Was gehört wohin? Wer weiß Bescheid? Marc? Hermann? Und wo ist er?

Nachdem gegen zehn Uhr die Kameraden vom SFC Universum eingetroffen waren, trat ich meinen eigentlichen Posten am Empfang an. Zuerst hieß es, die Namensschilder alphabetisch zu sortieren. Diese waren völlig durcheinander aus der Druckerei gekommen. Irgendwie geriet ich an die Karten für „Organisation“, „Ehrengäste“, „Programm“ und „Händler“. An letztere Gruppe wurden ab Mittag die ersten Karten ausgegeben, erste Neugierige mussten wir wegschicken.

Um sechzehn Uhr brach die Invasion über uns herein. Anfänglich schien es, ich hätte den gemütlichsten Job, müsste nur auf Ehrengäste und sonstige Teilnehmer warten. Bald zeigte sich, dass die namentliche Registrierung der Besucher über „Eventim“ nicht (oder nicht immer) geklappt hatte. So wurde es schnell selbstverständlich, dass ich den Kollegen bei der handschriftlichen Erstellung von Namensschildern half. Wir schafften es, mit neun Leuten binnen einer Stunde etwa eintausend Leute einzulassen. Ich denke schon, dass wir uns das Lob, das Hermann Ritter uns tags darauf spendete, redlich verdient haben. Nach der ersten Stunde wurde es ruhiger, aber bis neun Uhr abends, als die Tageskasse geschlossen wurde, kamen zahlende Gäste, sogar solche mit Tageskarte für nur Freitag, insgesamt etwa 1500 Personen.

Vom Programm dieses Tages habe ich wie erwartet nichts mitbekommen. Es reichte spätabends für einen Spaziergang durch die Ausstellung und zu den Clubtischen. Gegen 23:00 Uhr ging's zum Hotel.

Am Samstag gab's erstmal ein doppeltes Frühstück, zuerst im Hotel, dann, vom Pabel Moewig Verlag (VPM) gestiftet, im Rosengarten. Um acht Uhr ging die Arbeit am Empfang wieder los. Gegen zehn Uhr wurde es etwas lebhafter, aber kurz danach bekam ich „frei“ und konnte das Programm im Saal verfolgen. Fünfzig Titelbilder kommentarlos zu zeigen war eher langweilig. Aber

dann kamen mit den Reden von Wim Vandemaan und Andreas Eschbach zwei rhetorische Glanzstücke.

Wim gelang es, fünfzig Jahre „Perry Rhodan“ kurz zusammenzufassen. Teils ironisch, teils nachdenklich stellte er die Bedeutung der Leser, ihrer Wünsche und Reaktionen heraus. Wer ist am wichtigsten? „Ihr seid es, oder, anders betont, Ihr seid ES.“

Andreas Eschbach betonte, dass „Perry Rhodan“ nicht nur die größte Science Fiction-Serie der Welt, sondern die größte zusammenhängende Erzählung aller Zeiten ist. An zweiter Stelle steht „Die Suche nach der verlorenen Zeit“ von Marcel Proust. Diese entspricht im Umfang PR 1-357. „Perry Rhodan“ ist nicht nur eine literarische, sondern auch eine organisatorische Leistung. Trotz Krankheiten, Todesfällen und Katastrophen erschien PR immer pünktlich (die Auflage beträgt heute 80.000 Stück pro Woche, hatte Mike Hillenbrand vorher gesagt). Grundlage des Erfolgs ist der ständige Kontakt mit den Lesern. Daher wagte Eschbach die Voraussage, die Serie werde in fünfzig Jahren noch existieren.

Dann fragte er, ob man sich 1961 die Welt des Jahres 2011 hätte vorstellen können. Ein Schwarzer als US-Präsident (vielleicht), eine Frau als Bundeskanzler (eher nicht), ebenso „durchgedrehte Banker, die die Weltwirtschaft ruinieren“, man ist zum Mond geflogen, aber nur ein paar Mal.

Als ich zum Empfang zurückkehrte, war mein Arbeitsplatz abgebaut. So konnte ich eine Zeitlang dem „literarischen Quintett“ zuhören.

Einer der Teilnehmer stellte klar, „Trivialliteratur“ sei von der Bedeutung des Wortes her eine Literatur, die jeder versteht.

Nach der Mittagspause (bei der Verpflegung war VPM großzügig) kam die nächste Herausforderung: „Perry Rhodan Neo“ war zu verteilen. Ursprünglich waren die Bücher lose auf einer Palette gelegen, inzwischen hatte sie jemand in Bananenkisten gepackt und diese auf Paletten aufgebaut. Damit standen wir neben einem Eingang zum Saal, auf der anderen Seite stand eine zweite Palette. Alle Türen konnten wir nicht besetzen.

Die Vorstellung von „Neo“ konnten wir nicht hören, aber sie machte offenbar neugierig. Um 1400 Uhr strömte das Volk heraus und wir verteilten „Neos“. Zuerst standen wir zu acht um die Palette herum, aber bald war ich allein, die Kollegen in der Menge verschollen.

Anschließend war die Autogrammstunde angesetzt. Diese war anscheinend schlecht bzw. nur improvisiert vorbereitet. Es hieß plötzlich, Einlass sei nur bei einer Tür, und das war die, neben der ich mit den „Neos“ stand. Drinnen ging es offenbar nur langsam vorwärts. Bald war das Gedränge so groß, dass wir die Palette wegfahren mussten. Ich stellte mich mit einem Stapel Bücher an einen der Stehtische und verteilte von dort aus weiter. Die letzten Autogrammsucher wurden schließlich weggeschickt bzw. auf Sonntag vertröstet. Gegen 16:30 Uhr wurde es still. Ich brachte noch einige Bücher zum Stand des „Perry Rhodan Stammtisches Ernst Ellert München“ und ging dann Kaffee trinken.

Unerwartet pünktlich um 17:30 Uhr begann der Vortrag von Uwe Anton und Klaus N. Frick zum Thema „Kurs 3000“. „Perry Rhodan hat eine Vision“ war das oft wiederholte Leitmotiv: die Vision einer geeinten Milchstraße, die Vision, von den Hohen Mächten in Ruhe gelassen zu werden. Wenn es eine Chance gibt, sich der Aufmerksamkeit der Hohen Mächte zu entziehen, wird Perry sie ergreifen? Vorher werden bisher unbekannte Gefahren in der Milchstraße erscheinen, aus kaum erforschten Gegenden, Gefahren aus einer Vergangenheit, von der man nichts wusste. Dazu kommt die Erforschung von Anthuresta, das ja kaum bekannt ist.

Anschließend erschien der Swoon Dschingiz Brettzeck und warnte vor einer Gefahr für das Perryversum namens „Perry Rhodan Neo“ ...

Später erzählten Wim Vandemaan und seine Mitarbeiter einiges über die Herstellung des Dokumentarfilms „Perry Rhodan – Unser Mann im All“. Dieser wurde anschließend gezeigt. Und hoppla, ein paar Sekunden bin ich im Bild, in einer Szene vom Garching-Con 2009. Abgesehen davon ist der Film sehenswert.

Und schließlich die „Maskerade“. Diese war sicher für manche eine Enttäuschung. Leo Lukas präsentierte fast nur seine Leute, deren Bilder man schon gesehen hatte. Dazu kam ein Sketch mit Uschi Zietsch als grünhäutiger Hexe und ganz kurz das nachgestellte Titelbild von PR 300 mit Roi Danton und einem terranischen Soldaten. Ich hätte schon erwartet, dass man die Kostümierten, die im Publikum saßen, auf die Bühne holt, aber da kam nichts. So blieb es diesen Leuten nur, sich vor dem Saal fotografieren zu lassen. Eigentlich schade, denn sie hatten sich viel Mühe gegeben. Da waren z.B.

- zwei junge adelige Arkonidinnen (aus Friedrichshafen bzw. Berlin),
- eine junge Frau, deren Aufzug mich an die Tusken, die Wüstenbewohner von Tatooine erinnerte (sie sagte mir aber, es sei reine Phantasie),
- ein in schwarzes Leder gekleideter Barbar, der in eine Fantasy-Welt passen mochte,
- von einer Raumfahrerin aus „Raumpatrouille“ habe ich leider nur gehört, auch etliche andere Kostümierte müssen dagewesen sein.

Das hätte man besser machen können.

Am Sonntag meldete ich mich um acht Uhr zum Dienst, aber es gab für mich kaum etwas zu tun. Den Empfang bewältigten die Kollegen, die freiwillig dort blieben. Mir blieb das Ordnen einiger Bananenkisten, dann konnte ich in den Saal gehen.

Der Literaturwissenschaftler Johannes Rüter beantwortete in seinem Vortrag die Frage „Ist Perry Rhodan ein Held?“ Er beschrieb den klassischen Weg eines Helden an den Beispielen Odysseus und Buddha, zuletzt Perry. Mit dem Beispiel Buddha machte der Referent klar, dass ein „Held“ kein Krieger sein muss, es geht immer um die Überwindung und Wandlung der eigenen Persönlichkeit. Der klassische Held erhält zuerst einen Ruf, weigert sich zunächst (jedenfalls meistens, „ein Scheer-Held weigert sich nicht“), bricht dann doch auf, erhält nach ersten Schwierigkeiten Hilfe durch ein übermächtiges Wesen wie z.B. Mentor oder Merlin, wandelt sich dadurch zu einem, der der gestellten Aufgabe gewachsen ist, schließlich verweigert er die Rückkehr in sein altes Leben und wird zu einem, der in beiden Welten, seiner früheren und der neuen, zurechtkommt.

Es folgte die Fragerunde der „All-Mächtigen“. Hier kann ich nur einige der gegebenen Antworten aufzählen. Michael Marcus Thurner verneinte, dass er die „Rhodan“-Technik jemals verstehen werde und bedauerte, dass Klaus N. Frick sämtliche Sex-Szenen aus seinen Romanen streiche. Leo Lukas beklagte, dass er seinen Liebling Gucky quälen müsse. Über eine Finanzkrise in der LFT wird Hubert Haensel fünf aufeinander folgende Romane schreiben (wer glaubt's?). Uwe Anton gab zu bedenken, dass ein Zyklus ohne Kosmokraten, Superintelligenzen, Langzeitpläne heute nicht mehr vorstellbar sei, das wäre ein Rückschritt. Auf die erste Frage „Was macht Perry am 2.10.2011?“ antworteten die meisten Autoren, er werde wohl im Saal sitzen.

Anschließend wurde allerlei mehr oder weniger Wertvolles versteigert. Nicht verwendete 3-D-Titelbilder für Silberbände, lebensgroße Pappfiguren von Perry, Atlan, Tschubai, alte Sternenkarten, vieles mehr, die Zeit lief davon. Ein signierter Durchschlag eines Manuskripts von Willi Voltz, PR 929, brachte 400,- €, die Möglichkeit, nach Vorgabe von Uwe Anton eine Romanszene zu schreiben, 160,- €, ein Auftritt in „Neo“ 360,-€ und ein Auftritt in der Hauptserie war dem Fan Martin Feld tatsächlich eintausend Euro wert.

Dann war Rüsselmops dran. Wir erfuhren nicht, wer unter der Maske steckte. Am Eingang hatten wir jedem Besucher ein Preisausschreiben überreicht. Man musste sich nicht nur in „Perry Rhodan“, sondern auch in Mannheim auskennen. So kamen nur 57 richtige Antworten zusammen, aus denen jetzt sechs „Besatzungsmitglieder des Raumschiffs Rosengarten“ ausgelost wurden. Hauptgewinn für den „Kommandanten“: ein Besuch im Verlag.

Es folgte die Abschluszeremonie mit allerlei Danksagungen an die Organisatoren und deren Mitarbeiter. Zum Schluss wurden alle Con-Helfer auf die Bühne gerufen. Wir durften blaue Frisbee-Scheiben in den Saal werfen, als Andenken für die Besucher.

Dann kam das große Abbauen und Aufräumen. Ich half mit, Pappfiguren und sonstige Dekoartikel zu verpacken. Die Bananenkisten standen bereits vor dem Lastwagen, so blieb weniger zu tun als angenommen. Da Klaus N. Frick uns zum Essen einladen wollte, standen wir noch eine Stunde untätig herum, dann ging's mit etwa 35 Leuten zum Griechen. Wiederholt versicherte man uns, dass wir großartig gewesen seien, und das glauben wir gerne. Schließlich hatte der Con etwa 2700 Besucher.

Gegen 22:00 Uhr war allgemeiner Aufbruch.

Am Montagvormittag trat ich den Heimweg an. Am Montagnachmittag begann ich mit diesem Bericht anhand der Notizen, die ich während der drei Tage gemacht hatte, wann immer Zeit war.

Übrigens: Die Anspielung auf Zeile 1 dieses Berichts bezieht sich auf PR 870 „Plondfair, der Berufene“ von William Voltz.

*Ekkehardt Brux*

## Mannheim subjektiv

Ich war in Mannheim. Eigentlich war mir die Veranstaltung zu teuer, zu lang und zu weit weg von München. Aber dann bin ich doch für die vollen drei Tage zum Rosengarten gefahren, per Bahn, trotz Asthma und Schwindel und Hitze. Im Zug habe ich gedacht, hoffentlich werde ich nicht ohnmächtig. Aber ich hatte ein Schinkenbrot und eine Cola mit Zucker dabei. In Stuttgart musste ich umsteigen, keine Protestler im Bahnhof zu sehen. In Mannheim nahm ich das Kongresshotel, wegen meiner Rückenprobleme. Alles Paletti, die Eintrittskarten hatte ich mir verbilligt bei der Perry Rhodan FanZentrale bestellt und das Geld vorher überwiesen. Ein Fan sagte mir, er sei für 20,- € mit Frühstück in der Jugendherberge untergekommen und war auch ganz zufrieden, er war aber jünger.

Ich war einer der Ersten, wer sitzt in der Lobby? Uschi Zietsch mit Mann und die kleine Blonde vom Verlag, Sabine Kropp, bei mir heißt sie nur Nicki Frickel. Bei der ersten Feier am Freitagabend war der Saal komplett voll und Mike Hillenbrand, vom Verlag als Conferencier engagiert, wunderte sich sehr. Am nächsten Tag war die Rede von 2000 Teilnehmern im Saal.

Das Frühstück im Hotel jeden Morgen war gigantisch. Wenn ich da voll zugelangt hätte, wäre ich im Krankenhaus gelandet. Drei Sorten warme Würstchen, Rührei mit und ohne Tomaten, Wurst, Schinken, zehn Sorten Käse und drei Sorten Müsli mit Früchten aller Art, dazu noch frisch gepresste Säfte und Kaffee oder Tee in zehn Sorten.

Jetzt kommt das Interessanteste, die Autoren. Viele neue und zwei alte, Arndt Ellmer (Wolfgang Kehl) und Hanns Kneifel (Atlas himself). Arndt war etwas umfangreicher geworden, aber sein Gedächtnis funktionierte noch, er hat mich wieder erkannt, obwohl ich mich anonym vorbei drücken wollte. Er meinte: "Wir werden alle älter".

Hanns Kneifel hat immer mehr Ähnlichkeit mit Crest, nur seine Haare sind nicht so lang wie bei dem Arkoniden. Ein liebenswürdiger älterer Herr. Sein Kommentar, "Ihr habt wohl gedacht, ich sei schon tot". Er war als allerletzter in der Reihe der Autogrammschreiber erschienen.

Was gab's sonst noch? Das Schönste war ein echter Paddler (Ingenieur aus Andromeda), eine etwas pummelige Maid, die sich prima kostümiert hatte, excellent! Eine Ara von Aralon, eine Arkonidin und noch ein paar andere überraschten uns ebenfalls.

Die Franzosen waren auch da, mit eigenen PR-Büchern und suchten einen Übersetzer ins Deutsche. Ein freundliches Völkchen. Ihr Klub nannte sich BASIS.

Ich lernte eine hübsche Blondine kennen, wagte aber nicht sie auf mein Zimmer zu schleifen, weil ich an meinen hässlichen Bauch dachte, außerdem hatte ich kein Viagra dabei. Nächstes mal mit 20 Kilo weniger und einer Anfrage an der Rezeption (wir besorgen alles). Am nächsten Morgen war sie sauer, dass ich keinen Versuch gestartet hatte, sehr sauer.

Ein Professor von der Uni Tübingen hatte mit seinen Leuten auch einen eigenen Stand und versuchte uns Fans auszuhorchen wie wir ticken und inwieweit Perry Rhodan unser Leben beeinflusst. Es war schwierig zu verstehen was er eigentlich wollte und für Raumfahrt interessierte er sich nicht die Bohne.

Es gab viel zu sehen und zu kaufen, das alles Heim zu schleppen war mir zu teuer und zu schwer.

Leider kommen diese Groß-Events nur alle 10 Jahre vor, wer weiß ob Viagra dann noch nutzt, außerdem müsste ich dann sicher vorher zum Chirurgen die Haut straffen lassen. - "Was ist das da für ein brauner Fleck in Deinem Nacken?" - "Oh, da hat der Schönheitschirurg nicht sauber gearbeitet."

Heiße Düsen und offener Himmel.....

*Wolfgang Deilmann*

## Mit Atlan in Mannheim

Ich bereitete ihn natürlich vor, bat Atlan, das Auto zu putzen, aber er wollte nicht. „Es steht voraussichtlich in einer Tiefgarage, da sieht keiner wie es aussieht.“

Con-T-Shirts bügeln wollte er auch nicht. „Meine Rüstung ist bügelfrei.“

Aber er machte sich auf die Suche nach seinem Deflektor. „Und zum Frisör muss ich auch noch. Denk nur“, seine Augen glänzten, „ich werde hunderte von Faninnen treffen! So eine Gelegenheit... das wird ein phantastisches Wochenende!“

„Wozu dann der Deflektor?“

„Du weißt doch, ich bin ein wenig schüchtern.“

„Wie konnte ich das vergessen.“

Ich machte eine Liste mir fehlenden „Stoffs“, z.B. diverser PR-Romane unterschiedlicher Auflagen wegen atlanlastiger LKS-Beilagen, Lesergrafiken und Atlan-Witzraketen. – Um es gleich zu sagen, ich wurde nicht fündig, denn die Händler hatten ihre Romane nicht sortiert und eine Million Hefte durchzusehen ist nun überhaupt keine Option auf einem WeltCon mit so interessanten Programmpunkten. Mir ist noch in lebhafter ungueter Erinnerung, dass mir auf dem allerersten Con meines Lebens, dem WeltCon in Mainz 1999, wichtige Programmpunkte entgingen, bloß wegen der Jagd auf eine spezielle Atlan-Beute, die ich, wie sich später herausstellte, bereits besaß. ;) Aber bei der Durchsicht der Hefte unterschiedlichster Auflagen und „Ausgaben“ bekam ich einige der 1. Auflage zu Gesicht, die einen komplett fremdartigen Perry als Innenillu zeigten. In 1. Auflage ist sogar der Tibi-Perry von PR19 anders – irgendwie unsympathischer mit seinem stechenden Blick! TB116, Söldner von Rom, das einzige Zeitabenteuer mit Rahmenerzählung, das mir noch fehlte, fand ich natürlich bei dem Händler meines Vertrauens, Reinhard Rauscher.

Ein weiterer Vorbereitungspunkt beinhaltete die Erstellung eines Begleitblattes zu Atlans Gefährtinnen, die zusammen mit dem Arkoniden in noch nie dagewesener Gestalt auf dem WeltCon auftreten sollten: als wirklich sehenswerte Puppen! Dieses Projekt haben zwei ACDlerinnen seit Monaten mit äußerster Sorgfalt vorbereitet: Die sieben werdenden Atlan-Puppen wurden ihrer dunklen Haare entledigt und in mühevoller Kleinarbeit mit weißen Haaren ausgestattet, die, wenn ich das recht verstanden habe, einzeln eingezogen werden mussten. Die elf ausgewählten Gefährtinnen erhielten selbstgenähte Gewänder. Der Wahnsinnsaufwand hat sich in jedem Fall gelohnt, er machte den ACD-Stand zum absoluten Blickfang des Cons, ich würde gar so weit gehen, ihn als einen Con-Höhepunkt zu bezeichnen.

Am Abend vor dem Con lud ich das Programm herunter und studierte es eingehend, damit mir nur ja nichts entging – wie damals in Mainz.

Am Freitag, 30.9. verabschiedete ich mich gegen 13 Uhr von meinen Katzen und fuhr zusammen mit einer Freundin (und Atlan Centauri im Gepäck ;) ) bei schönstem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen los, um nur ja den Einlass nicht zu verpassen.

In Mannheim trafen wir zuerst auf Christine, eine ACDlerin, die bereits seit Stunden da war, um die Dioramen für den ACD-Tisch aufzubauen. Mit ihr überbrückten wir die Zeit bis zum Einlass um 16 Uhr auf das Angenehmste und tranken im Biergarten des Hotels Dorint ein Bier.

Dann stürmten wir das eindrucksvolle Kongresszentrum Rosengarten, wo wir in der längsten Warteschlange auf unsere Eintrittskarten bzw. die Namensschildchen und die Contaschen warteten. (Wartezeit max ½ h, absolut erträglich) Die Contasche enthielt das Softcover-Conbuch, einen schwarzen Perry-Kuli, das Programm, eine Ausgabe der Zeitung Comix, einen winzigen Conbut-

ton, eine Kleinpalette Abziehbildchen, Werbematerial von Clubs und der ESA und eine Karte für Fragen an die Autoren. Und ein Rätsel, das einen bei richtigen Lösungen (nach dem Losverfahren) dazu qualifiziert, Offizier des Raumschiffs Rosengarten zu werden. Die Crew sollte bei der Abschlussveranstaltung am Sonntag zusammengestellt werden.

Im Lauf der 3 Tage wurde auch der erste Band von Perry Rhodan NEO gratis verteilt.

Der im Programm abgedruckte Plan des Gebäudes beunruhigte mich zunächst ein wenig, das Kongresszentrum schien ein einziges Labyrinth zu sein. Die Sorge erwies sich jedoch als unbegründet; der elegante Bau war übersichtlich strukturiert und beschildert und überall standen hilfreiche Auskunft-Androiden in schwarz-weißer Dienstuniform, bereit, jede auch noch so überflüssige Frage höflich zu beantworten. Ein Lob auch auf die im Kongresszentrum waltende Super-technik, die man allerorten antraf; zum Beispiel fand ich den Duftsprayer bemerkenswert, der dafür sorgte, dass es selbst nach gut besuchten Veranstaltungen in den großen Sälen nie unangenehm roch.

Im hellen, riesigen Foyer empfingen uns neben allerlei schmückenden PR- und ESA-Bannern die legendären lebensgroßen (und unverkäuflichen) Pappaufsteller berühmter Persönlichkeiten: Perry und Mondra, Ras Tschubai, Bully und Gucky. Und natürlich Atlan. Dieser spiegelverkehrte Atlan hier war tatsächlich ein anderer als der, den ich vor Jahren in Rastatt gesehen und vergeblich versucht hatte, Klaus Bollhöfener abzuschwatzen. Es gäbe nur einen einzigen in der Galaxis, sagte er, und von dem würde man sich nicht trennen. – Wer könnte das besser verstehen als ich? Ich versprach damals also, nicht in der Fanzentrale einzubrechen und hielt mich auch dran. Aber nun schien es, als habe man einen zweiten – und sogar einen dritten, allerdings ohne Gesicht. Der sollte für eine Aktion der „Bilderwelten“ herhalten: „Möchtest du dich als Kristallprinz ablichten lassen?“ Dieses Foto-Angebot, sein eigenes (unvollkommenes) Gesicht in Atlans Frisur zu stecken, um selbst „Kristallprinz“ zu sein, erschien mir ein wenig... ungehörig. Womöglich war es sogar „Hochverrat nach arkonidischem Gesetz“, wie ein berühmter ACDler im Forum zu bedenken gab. Wir fotografierten einander lieber zusammen mit dem großen Arkoniden im Foyer. Und vielleicht, so dachte es in mir, ohne dass ich etwas dafür konnte, war es mir ja an diesem Wochenende möglich, einen der Papp-Atlans unbemerkt zu entwenden. Einen MIT Gesicht natürlich. Die sich daraus ergebenden Komplikationen mit dem terranischen Gesetz hielt ich für dagegen für absolut vernachlässigbar. Die FanZentrale hatte ja noch einen. Den von damals, der übrigens im PR-Ausstellungsraum stand. Apropos: So ein Atlan hätte sich auch gut am Tisch des Atlan-Clubs-Deutschland gemacht.

Nachdem unser 3. Mann angekommen war, führte uns unser erster Weg direkt zum ACD-Tisch, um die 3-D-Wunder-Atlans in Augenschein zu nehmen.

KDL, der herzliche ACD-Webman und Rüdi und Rüdi saßen bereits da, um den ACD-Tisch zu bewachen und hielten neben Fanzines und den ACD-Chroniken u.a. den neuen ACD-Kalender für das Atlan-Jahr 2012 feil. Rüdi Nr.2 war Rüdiger Wick, der seine Tibis der Atlan-Zeitabenteuerblaubände als verschieden große Poster präsentierte. Obwohl sein Atlan dem Bruck-Atlan nachempfunden ist, gehört er nicht zu meinen Favoriten. Ich weiß auch nicht, wieso. Trotzdem freue ich mich auf das für den neuen ACD-Kalender angekündigte Poster, das der Künstler extra zu diesem Anlass gezeichnet hat – samt ein paar Autoren und Atlan-Machern im Hintergrund, wie er uns verriet. Rüdi Nr. 1 ist ACD-Kontakter Rüdiger Schäfer, der dieses Poster dankenswerterweise „seinem“ Club spendierte.

Die Hauptattraktion des WeltCons☺, wenigstens aber der Clubtische, die Atlan-und-Gefährtinnen-Dioramen, sahen sehr gut aus und beeindruckten sogar anwesende ACDler. So gab es nicht nur aufgestellte Puppen zu sehen, sondern ganze stilechte Kulissen. Ein Atlan war dabei, seiner allerersten barbarischen Freundin die Haare zu schneiden, andere Atlans standen dekorativ



herum und... unterhielten sich wahrscheinlich mit ihren jeweiligen Gefährtinnen, die, aus unterschiedlichsten Epochen stammend, in prächtige Gewänder gehüllt waren.

Im stilecht ausgestatteten Venusmuseum konnte man Atlan und Perry bei ihrem entscheidenden Kampf sehen (PR54: Der Zweikampf).

Am coolsten war ein Haremszelt, in dem ein adäquat kostümierter Atlan zwischen 3 Gespielinnen auf bequemen Polstern saß.

Dass die Puppen käuflich zu erwerben seien, erfuhren die WeltConbesucher erst am Sonntag und tatsächlich fanden sie Absatz, aber mir war, als trennten sich die beiden Schöpferinnen nur sehr schweren Herzens von ihnen, hatten sie nun doch monatelang mit ihnen gelebt und gearbeitet.

Wenn ich recht informiert bin, hat Rüdiger sich das Paar Atlan-Mirona gesichert, schon als es erstmalig im Intra vorgestellt wurde. KDL entschied sich hier an Ort und Stelle für einen Atlan mit Lederhose (Motorradfahrer!☺) und bekam dazu eine der orientalischen Schönen aufs Auge gedrückt, damit sein Atlan nicht ohne Gespielin sei. Ein weiterer Abnehmer war ein fremder WeltConbesucher, ich glaube gar, ein männlicher. Tja und dann kam auch ich noch auf Ideen... und am Ende des Samstags stand es fest, der dunklere „männlichere“ Atlan-Ken und die Arkonidin Tamarena sollten es sein – obwohl ich an Puppen schon seit einer ganzen Weile kein Interesse mehr habe☺. Aber diese hier waren schließlich keine gewöhnlichen Puppen!

Irgendwann gelang es mir, mich vom ACD-Tisch loszureißen, um die anderen Clubtische zu inspizieren. Direkt neben dem ACD-Stand hatte die PRFZ ihren Stand und bot ihre SOLs und Fanromane an und die Atlan-Intraweltstories.

Eckhard Marwitz lud mit seinem Confact das Convolk dazu ein, Coneindrücke direkt in einen PC zu schreiben. Keine Ahnung, wo die dann zum Besten gegeben werden. Hoffentlich haben da Mutige alles aufgeschrieben, was einem selbst nicht mehr gegenwärtig ist! :)

Es gab einen französischen Stand, den Fanclub BASIS, die für wenige Cents Atlan- und Perryromane in ihrer Sprache anboten. Ich entschied mich, zwecks Aufmöbelung meiner Sprachkenntnisse, zwei Romane mitzunehmen. Zu Hause fand ich heraus, dass ich Doppelband PR 96 + 97 gekauft hatte, sowie ein Atlan Jugendabenteuer, Der Ring des Schreckens. Da geben sie Castor als Autor an ☺.

An den durch die Bank schön aufgepeppten Clubtischen konnte ich nun zum ersten Mal die Leute, deren Namen mir seit Jahren aus den Internet-Clubseiten und von Mails bekannt sind, ‚in echt‘ sehen, mich mit ihnen unterhalten - und in ihren Fanzines schmökern. Tatsächlich ist das einer der interessantesten Aspekte eines WeltCons, da quasi alle PR-Clubs vertreten sind. Ich bedauere die Helfer aller Clubs, auch die altruistischen ACDler, die freiwillig viele Stunden ihre Tische betreuten und vom WeltCon nicht so viel mitbekamen wie sie wollten. Sie haben meine Hochachtung, aber, ich geb's zu, mir fehlt dazu die Opferbereitschaft. Diejenigen, die vom Con vermutlich auch nicht viel mitbekamen, waren die PR-Sammelkartenspieler, die ihre Zeit damit verbrachten, ein 3-tägiges Kartenspieltturnier auszutragen.

Die repräsentativen Leute einiger Clubs erkannte ich wieder: z.B. Kurt Kobler und Joe Kutzner vom Terranischen Club EdeN, dem Club, der so fleißig Autorenbiografien herausgibt, Claudia Höfs vom SFC Universum (das sind die, die das PR-Jahrbuch 1996 mit Thema Atlan vergriffen haben ☺) und Nils Hirseland vom Perry Rhodan Online Club. Ach ja, und Bifi vom Science Fiction Club Deutschland und vom ACD. Ich erfuhr, dass der ehemalige PVC, der „Perry-Rhodan Videoclub“, der WeltCon-Videos gedreht hat, im PROC aufgegangen ist.

Am Ernst-Ellert-Stammtisch-Stand traf Erich Herbst an, den Mann, der immer so zuverlässig die informative ESPost verschickt sowie den bekannten Philatelisten Dida Wengenmayr mit seiner

tollen Briefmarken- und Vignettensammlung. Der hatte sogar noch das (allererste?) Briefmarkenquartett von 1978.

Am Stand der PR-Arge-Festak traf ich Dieter Reich, der früher mal einen ACD-Shop betrieben hat (siehe ACD-Chronik). Endlich konnte ich hier das USO-Magazin vom Franken-Con Schwantzen 2004 ergattern.

Natürlich war ich mit dem Besuch der Clubtische noch lange nicht durch, als das Programm begann. Ich sah es gelassen, dafür blieben ja noch zwei tolle Tage.

Es gab bis zu vier parallele interessante Programmpunkte, von denen ich viel mehr angekreuzt hatte als ich letztlich wahrnehmen konnte bzw. wollte. Der Freitag begann mit dem „Con-Auftakt mit Stapellauf Raumschiff Rosengarten“ und war ganz unterhaltsam, das Gespräch „Wie alles begann“ mit den Witwen Scheer und Voltz-Mahn für mich weniger, verrietten sie mir doch nichts Neues oder ungeheuer Interessantes.

Allerdings finde ich es beachtlich, dass beide Damen Perry Rhodan sozusagen mitgeheiratet hatten und die Serie immer noch verfolgen! Bonnie Bruck war nicht erschienen, aber ich meine sie an einem der folgenden Tage gesehen zu haben.

Den Programmpunkt „Junge und alte Rebellen – wider das Expo“. H. G. Ewers, Susan Schwartz und Michael Marcus Thurner über die Freiheit des PR-Autors (und wie man sie sich nimmt) mit Hermann Ritter, strich ich, denn an Ort und Stelle war mir die Unterhaltung mit anderen Fans doch wichtiger als ich zu Hause noch dachte. H. G. Ewers war nicht da, der Mann ist inzwischen immerhin auch ca. 80 Jahre! Dem Gerücht nach gehen die Autoren relativ frei mit dem Exposé um.

Hall of Fame, Part I – Gucky, Rückblick in Bildern und Texten“ verpasste ich leider, erfuhr aber hinterher, es sei wegen technischer Pannen ausgefallen. Den Bully-Part am Samstag fand ich sehr interessant, es wurden da gar vergnügliche Zitate und Bilder des Rothaarigen eingeblendet.

Mein letzter Programmpunkt für heute war die Verleihung des Stardust-Awards: Die preisgekrönten Kurzfilme zum ersten PR-Kurzfilmwettbewerb waren supergut gemacht und äußerst unterhaltsam, vor allem der letzte Film in Schwarz-Weiß, der wohl auch der Siegerfilm war, oder? Leider ließ einen die Akustik auf der linken Empore ziemlich im Stich, es hallte stark.

Nun noch rasch einen Sprung zur „SF-Börse“, vorbei am Atlan-Lesestoff-Tisch, der, vom Dirk-Schultz-Atlan dominiert, alle Atlan-TBs seit 2008 und die neuesten Jugendabenteuer-Blaubände anbot, die allesamt demnächst bei Ulisses erscheinen werden.

Der Blickfang im Händlerraum waren ein paar Gucky-Plüschi (für 25 €), von denen ich immer dachte, die seien nirgendwo mehr zu kriegen. Auch sonst stieß ich neben Millionen von Heftchen und Büchern auf allerlei perryspezifische Raritäten, Spiele, Sonderausgaben der ersten Stunde oder so, keine Ahnung, was da alles war. Alles zu inspizieren und auf persönliche Verwendbarkeit zu prüfen konnte ich mir leider nicht die Zeit nehmen, zu groß war das multimediale Angebot. Am Sonntag würde es heißen, dass zu wenig gekauft wurde. Kein Wunder angesichts der (von mir vermuteten) Tatsache, dass sich hier garantiert mehr Fans von anno dunnemals tummelten, die alle bisherigen WeltCons schon besucht und infolgedessen längst alle Perry- und Atlan-Artefakte gebunkert haben, als junge Neos. ;) Die einzigen Jungfans auf diesem Con waren – die Gucky-kids!

Bei WerkZeugs führten sie neben der neuen PR-Chronik 1 von Michael Nagula sowie dem erweiterten HC-Conbuch schwarze Pullis mit dem schönen Innenillu-Perry drauf, die, wenn ich mich nicht irre, schon vor vielen Jahren in den PR-Heftchen beworben wurden, echte Klassiker also. Die Pullis haben was! Wenn sie bloß nicht schwarz wären ;) Und eine Menge Hörbücher wa-

ren im Angebot. Wer hätte je gedacht, dass der PR-Roman jetzt gehört statt gelesen wird? Man kann nur hoffen, dass das nun kein Zeichen von Degeneration ist ☺.

Beeindruckend war auch die PR-Ausstellung uralter PR- und Atlan-Artefakte, z.B. PR-Hörspiele auf LP, ausländische PR-Ausgaben, rare Atlan-Luxus-HC-Comics und die großen Raumschiffmodelle von Raimund Peter, die kleinen von Revell. Marco Scheloske präsentierte seine inzwischen zahlreichen Papiermodelle. Eigens zum Geburtstagscon stellte er einen Zellaktivator vor, der Größe nach zu urteilen for Haluters only.

Und wir trafen auf den Atlan-Pappaufsteller Nr.1, nicht spiegelverkehrt.

Dank der oft geschmähten Handys konnte ein jeder von uns seinen Programmpunkten nachgehen und wir verloren uns trotzdem nicht völlig aus den Augen. Gemeinsame Pausen nutzten wir, um in der Vurguzz-Bar gemütlich ein Bier zu trinken oder bei den Leih-Arkoniden gar einen Vurguzz on the rocks zu bestellen.

Gegen Mitternacht fahren wir todmüde nach Hause. Ich war zwar in keiner einzigen Lesung, so wie ich es geplant hatte, aber ich hatte die Zeit noch besser genutzt. Ich bereue nichts.

Am Samstag, 1.10., begann das Programm bereits um 8 Uhr mit einer sportlichen Veranstaltung, einem Rundlauf mit Frank Borsch, bei dem wohl auch der eine oder andere Zeitungsfuzzy mittun musste, wie einer seiner Kollegin am Telefon erzählte. Wohl, um am Puls des Geschehens zu sein; seine Zeitung sollte nur gut recherchierte Tatsachen bringen, sagte er.

Wir wollten jedenfalls nicht mit dem Kongress rennen, auch das Blättern in der PR-Chronik mit Arndt Ellmer, Michael Nagula und Eckhard Schwetmann war uns zu früh.

So betreten wir erst gegen halb elf die heiligen Hallen, voller Vorfreude auf einen schönen Tag und bekamen noch einen Teil der Con-Eröffnungsreden mit, nicht aber den Szenenapplaus, den Atlan einfuhr als Perrys „Blutsbruder Winnetou“. Von unserem 3. Mann, der von Anfang an dabei war, erfuhr ich, dass u. a. die Fans auf die Bühne gebeten wurden, die Perry Rhodan 1 in 1. Auflage gekauft und gelesen hatten. Es waren wohl recht viele. Sie wussten sogar noch wie Band 1 hieß ;) und der Lieblingszyklus eines Befragten war, tatah, der MdI-Zyklus.

Wir verbrachten viel Zeit bei den fleißigen Wächtern des ACD-Tisches, dem Webman KDL oder dem (hier von seinen vielfältigen Conaufgaben entspannenden) Rüdi. Und natürlich den Schöpferinnen der Atlanpuppen.

Die berühmten Autoren und Zeichner zu besichtigen und ihr Autogramm zu jagen oder mit ihnen abgelichtet zu werden, spielt für mich glücklicherweise keine Rolle, denn die Schlangen am Signiertisch waren kilometerlang und kosteten Fans wie Autoren sicher viel Zeit und Kraft - und brachte sie um das Mittagessen.

Im Foyer kam ich an der Verwandlungskünstlerin vorbei, der Maskenbildnerin Christine Hesky, die dabei war, eine Frau fürs Schminken vorzubereiten. „Ich werde in einen Butler verwandelt“, verriet diese dem interessierten Publikum. Ich schaute verständnislos und sie wiederholte ihren Satz. „Ich werde ein Butler!“ Mir war immer noch nicht klar, was ein Butler mit der Perry-Rhodan-Serie zu tun haben sollte. Später erkannte ich im Ausstellungsraum eine schwarzhäutige Gestalt mit rotem Bart, es war ein Paddler. Nun war auch klar, wo in etwa die Wiege dieses Beute-Paddlers gestanden haben musste. ☺

Um 13:15 Uhr versammelten wir uns wieder im Musensaal für Hall of Fame, Part II – Reginald Bull. Danach wurden Hans Kneifel und Iny Lorentz (das Pseudonym für ein Autorenpaar, das seine Romane zusammen verfasst) über ihre historischen Romane und ihre Arbeitsweise befragt. Die

Autoren betonten einhellig, dass supergenaue Recherche der Zeit, in der der Roman spielen soll, unerlässlich sei, auch wenn man 90 % der Infos dann doch nicht brauche. Abweichungen von Fakten seien schon deshalb heikel, weil man sich in einem Folgeroman u. U. nicht mehr daran erinnere, was dann zwangsläufig zu Unstimmigkeiten führe.

Nach der Veranstaltung schaffte ich es, Hans Kneifel abzapfen und ihm eine Briefbombe zu überreichen – nein, es waren ein paar persönliche Worte. Der Autor erschien mir etwas abweisend, was aber seinem Alter und der WeltConbelastung geschuldet sein konnte.

Danach schauten wir uns weiter überall um: in der Ausstellung, bei den Händlern, beim Atlan-Fanpro-Tisch, und, zur Abwechslung, beim ACD-Tisch, bis kurz vor 17 Uhr meine Höhepunkte des Cons im Musensaal starteten: „Hall of Fame, Part III – Atlan da Gonozal, ein Rückblick in Bildern und Texten“. Natürlich wurde der Wasservers aus PR 50 eingeblendet. Direkt danach erfuhren die Anwesenden Neues vom Kristallprinzen von Sabine Kropp, Hans Kneifel, Götz Roderer und Rainer Castor; Moderation: Rüdiger Schäfer. Sabine kündigte eine neue Atlan-Trilogie an, Policora, die, wie alle anderen Atlanbücher, bei Ulisses erscheinen wird. Kneifel gefällt sich in der Rolle des Atlankenners, will sagen, das „Etikett“ nervt ihn nicht. Den neuen Atlan-X mag er allerdings nicht, der sei jetzt so weinerlich. Dass seine liebste Zeit das alte Ägypten ist, wusste ich schon, nicht aber den wirklichen Grund dafür: Dort sei das Essen in Ordnung - und auch die Mädels. Na dann wünsche ich weiterhin frohes Zeitreisen, Herr Autor!

Einige Epochen spart der Autor lieber aus, das römische Reich mangels Ahnung, wie er zugibt, (obwohl es PR-TB 116 „Söldner von Rom“ gibt), die Hitlerzeit (nach der ein Fan fragte) ebenfalls, und aus Pietät die Episode „Atlan in Bethlehem im Stall“.☺ Schade eigentlich, gerade das würde ich gern lesen. Vielleicht recherchiere ich da mal selbst... ☺

Götz Roderer lernte in seiner Atlan-Fanpro-Expokratentätigkeit etwas über Helden unterschiedlicher Epochen und anerkennt die Ausgestaltung seiner Expos durch die Autoren. Castor ist der Bearbeiter der Atlan-Blaubände, die weiterhin nicht häufiger als 2mal im Jahr erscheinen werden und auch oft der Informant der Autoren.

Der vielversprechend klingende Programmpunkt „Unterwegs in fremden Universen: Autoren berichten über ihre Erfahrungen mit anderen Welten“ war wider Erwarten kein SF-Thema, sondern die Darstellung von autorenspezifischen Angelegenheiten und ihrem festgelegten Image bei Verlagen. Das interessierte mich nun weniger; ich verließ den Saal und traf mich stattdessen mit anderen Fans an Clubständen und in der Vurguzz-Bar zum Essen, bis um 19:00 Uhr »Mein Leben mit Perry« begann. Klaus Bollhöfener, Ernestine Gohr, Michael Nagula, Hermann Ritter, Michael Scheuch und Robert Vogel »jammern« auf höchstem Niveau. Also, gejammert haben sie nicht, so angestrengt sie auch nachdachten, sie fanden partout keinen Anlass, aber sie erzählten den interessierten Zuhörern über ihr Verhältnis zum Großadministrator (oder wie der jetzt heißt) und inwiefern ihre Wohnungen „perryverseucht“ sind. War ganz interessant.

Dann war Zeit, mit der arkonidischen Hofschneiderin Christine (die Atlans Puppen-Gefährtinnen benähte) in der Lounge zu entspannen und zu „ratschen“.

Der letzte Programmpunkt für heute war »Eine Nacht auf Lepso« Die große PERRY RHODAN-Maskerade. Was schön war: Leo Lukas führte sehr anregend durchs Programm und stellte auch den wirklich gut klingenden Perry-Song gekonnt vor. (Von wem ist der eigentlich?) Das Publikum wurde zum Mitsingen des eingängigen Refrains aufgefordert. Das Einüben hat echt Spaß gemacht! Und singen kann er auch, der Leo. Mein persönlicher Höhepunkt war der Ultraschall-Gesang eines Blues mit seiner süßen Mickymausstimme. Am ACD-Tisch hat er, (wenn er das war), verraten, dass sein Tellerkopf ein Stuhlkissen sei und sein weißer hauchdünner Overall mit Farbe besprüht sei. Er sah gut aus!

Meine Erwartungen erfüllte die Nacht auf Lepso dennoch nicht vollständig. Ohne genau sagen zu können, was ich von einer „Maskerade“ erwartete, weiß ich eines sicher: keine ewig langen Musikeinlagen, die meinem Musikgeschmack diametral entgegenstehen. Vielleicht eher – ein Maskenball, ein Kostümfest? Naja, wie auch immer. Maskiert waren auf der Bühne tatsächlich nur diejenigen, die bereits auf den Seiten der PRFZ in der Vorschau zu sehen waren. Dafür sind wir am Morgen zwei Arkonidinnen begegnet, die bereit waren, ihrem Imperator die Ehre zu erweisen. Meiner Freundin dagegen gefiel die ganze Show sehr, sie erinnerte sich auch noch an Sketche, die an mir völlig vorbeigegangen sein mussten, so kaputt war ich. So ließ ich, während die Band spielte, meiner Müdigkeit freien Lauf und war froh, als wir zu Hause waren.

Am Sonntag, 2.10. sollte um 10 Uhr einer der interessantesten Programmpunkte stattfinden: Dr. Johannes Rüster würde nach 2600 Heften endlich die Frage beantworten: »Ist Perry ein Held?« Leider verschlief ich ihn. Atlans Extrasinn raunte mir zu, ich – und auch sein Träger - hätten bloß deshalb verschlafen, weil der Arkonide die Antwort auf die brisante Frage - ein eindeutiges Ja - nicht verkraftet hätte.

Während der klassischen Elefantenrunde begeisterten Klaus N. Frick und die Teamautoren die Fans mit ihren schlagfertigen und witzigen Antworten. Wim Vandemaan lüftet u. a. die Hintergründe zu seinem holländischen Pseudonym: es sei kein holländischer Name, nur einer, der holländisch (niederländisch!) klingt und übersetzt heißt: Wilhelm vom Mond.

Verena Themsen wurde danach gefragt, wie sie es mit der Technik in ihren Romanen halten würde (oder so ähnlich. Ihre Antwort mag gerne Vorbild für alle Autoren sein ☺: die Technik in den Romanen dürfe/müsse zwar vorkommen, aber nur soviel, dass sie dem Fortgang der Handlung diene, und sie solle anschaulich beschrieben werden.

Beim Mittagessen gegen 12:30 Uhr (Lasagne SOS aus dem Weltraum) kamen wir ins Gespräch mit französischen Fans, die den Centauri-Atlas auf meinem T-Shirt erkannten und Atlas hinter seinem Deflektorschirm freute sich über seine Fans in aller Welt.

Es gelang mir erfreulicherweise noch an der Kaffeeklatschrunde mit Rüdiger Schäfer und Achim Mehnert teilzunehmen. Man diskutierte über Inhalte und Marketing von PR-Neo und autoren-spezifische Dinge, erfuhr etwas über den Werdegang der beiden Autoren und vieles mehr, z.B. dass ein Taschenbuch 540.000 Anschläge enthält. Das war lohnend. Hier wurde übrigens auch mit Hochachtung erwähnt, dass Perry nun seit 50 Jahren JEDE WOCHE treu erschien, unabhängig von jeder Welt- und Verlagskatastrophe.

Plötzlich stand das Gerücht im Raum, die Pappaufsteller würden versteigert. Interessiert horchte ich auf: Das wäre ja DIE Gelegenheit, den lebensgroßen Atlas... aber sofort verwarf ich den Gedanken wieder. Ich wusste wohl, wie viele Chronners Fans für Devotionalien auszugeben bereit sind. Falls dann noch zahlungskräftige Händler mitbieten, die die Pappaufsteller für ihren Stand gut gebrauchen konnten, hatte man als Fan kaum eine Chance. Aber natürlich würde ich hingehen, um die Sache zu verfolgen. Auf der Bühne standen – die gesichtslosen Gesellen von der Fotoaktion mit den Fans! Ja, was war das denn?! Wer sollte die denn wollen? Wir fragten sicherheitshalber nach. Aber ja doch, beruhigte man uns, die Gesichter wären inklusive! Die seien dann bloß noch einzupassen. – Aha. Ja dann...

Die Versteigerung mit Hermann Ritter und Marc Herren begann mit Verspätung. „...der Hinweis darauf, dass Teile der Versteigerung vom Planetaren Fernsehen aufgenommen wurden, veranlasste etwa die Hälfte der Gäste, die Masken anzulegen. Die leise Musik schwieg plötzlich, eine Frauenstimme sagte: „Wir versteigern die Exponate, die bis zum Ende des gesellschaftlichen Ereignisses nur durch ihre holografischen Abbilder vertreten sind. Nach Entrichten der Summe und ...die planetare Steuer erhält jeder Gast sein ersteigertes Hologramm, das er beim Verlassen des Saales ge-

gen das Original austauschen oder zusätzlich zum Original mitnehmen kann, gegen geringes Entgelt. Wir danken Ihnen und wünschen ein paar vergnügliche, spannende Stunden.“ Die Musik ertönte wieder, es begann nach schwerem Parfüm und verschiedenen Rauschdrogen zu riechen... (PRTB 373, Deserteur der USO)

Die Auktion zog sich hin. Atlan war erst Nr.51 und so kehrten wir immer wieder zu den netten pfälzischen Fans zurück, mit denen wir am Tisch saßen und bestellten noch ein Bier. „Jetzt ist besser als später“, frotzelte ich, „wer weiß, ob ich mir hinterher noch eins leisten kann.“

Wieder im Mozartsaal war ich ganz kribbelig. Der Perryaufsteller ging für 60 € weg, Gucky für 120 oder 130 €, aber Atlan wollen sicher alle, dachte ich mir. Zumal zur Spannungserhöhung zwischendurch noch ein kostspieliger Fanauftritt bei PR-Neo versteigert wurde – evt. für dreihundert-nochwas?? Dann kam endlich Nr.51 dran und startete bei 30 €. (Oder 20 €?) Ich musste mich gehörig anstrengen, damit meine Stimme gehört wurde, denn natürlich gab es Mit-Interessenten. Aber erstaunlicherweise nicht Hunderte. Und dann – es war kaum zu glauben, machten die Rivalen (oder die Strohmänner der Fanzentrale?;) tatsächlich vor meinem Limit Schluss! Der Wahnsinn! Ich hatte ihn! Meinen Atlan! Für 100 €! Kein Pappenstiel, aber er ist es mir wert! Und wie sagte Christine treffend? „Das ist ja bei dir eine Investition fürs Leben.“ Ich hätte es nicht besser ausdrücken können.

Wie besoffen stolperte ich nach vorne um den Beleg mit der Nummer 51 entgegenzunehmen und draußen zu bezahlen. Den netten Fan, der Atlan samt seinem Gesicht raustrug, Michael Mehlmann, kannte ich vom Sehen, er war 2003 zu Gast auf dem ACD-Bifi-Con. Er gratulierte mir und sagte: „Das war ja klar, dass du einer der Interessenten bist!“

Wie ich Atlan ins Auto kriegen sollte und ob ich zu Hause Platz für ihn hatte, diese Fragen wurden auf einmal aktuell. Ich konnte sie nicht beantworten, es war mir auch wurscht. Würde schon irgendwie gehen. „Es gibt Speditionsfirmen“, riet einer grinsend.

Ich ging nicht mehr in den Saal zurück. Pleite, aber glücklich lief ich überall herum und teilte jedem mit, der mir über den Weg lief: „Ich hab ihn!“ Ich johlte es durchs Foyer und freute mich, wenn der eine oder andere sich von meiner Begeisterung anstecken ließ. Hermann Ritter meinte: „Jaja, ein echtes Schnäppchen.“ Das fand ich nun nicht gerade und dachte, was die Leute so alles als Schnäppchen bezeichnen... aber inzwischen stimme ich ihm vorbehaltlos zu. Immerhin sprechen wir hier von einem unverkäuflichen Unikat und der möglicherweise einzigen Gelegenheit, jemals einen lebensgroßen Atlan abzuschleppen! Ich weiß gar nicht, ob ich nun die galaxisweit einzige Mitbewohnerin eines Atlan Pappaufstellers bin. Er ist übrigens nicht aus Pappe (aber das hat auch sicher niemand von euch angenommen, oder?:), sondern aus einem stählernen, äh, stabileren Material unbekannter Herkunft, möglicherweise aus einem fremden Universum.

Ich weiß, Atlan ersteigern, das klingt, das IST... unanständig, geradezu frevelhaft – und ganz bestimmt gegen das arkonidische Gesetz. Ich schäme mich auch. Aber nur ein bisschen. Denn nun wird mein verehrter Held, anstatt in dunklen Lagerhallen der Fanzentrale zu verstauben, mit Glanz und Gloria in den Kleinen Kristallpalast einziehen, pünktlich zu seinem 10.055. Geburtstag am 9. Oktober – und dort vermutlich augenblicklich das Ruder übernehmen. Man kennt das ja...

Nach der Abschlussveranstaltung, da die vielen Helfer aus dem Fandom gewürdigt wurden, (übrigens war auch die Kinderbetreuungsecke „Guckys Kid’s Club“ eine großartige Idee für geplagte Eltern) und Frisbyscheiben durch die Gegend flogen, auf denen WeltCon2011 stand, half Christine mir, den neuen, noch gesichtslosen Mitbewohner fachgerecht ins Auto zu betten, damit er sich während der Fahrt nicht stoße. Wie gut, fiel mir ein, dass ich heute ohne Beifahrer war, sonst hätte der 2-Meter-Mann gar nicht reingepasst!

Kurz vor der Abfahrt liefen wir erfreulicherweise noch Verena Themsen über den Weg, deren Coneindrücke als Autorin naturgemäß ganz andere waren als unsre fannischen, sicher etwas weni-

ger euphorisch, wenn sie beispielsweise in den Signierstunden schreiben, schreiben musste, bis die Finger wehtun. Nun war sie wohl einfach froh, nach Hause fahren zu können, um sich zu erholen – für die Buchmesse ☐. Immerhin gab's für die gestressten Autoren auch ne Massage. Vielleicht spendiert Atlan ihr ja mal ein Wochenende auf Yodoyas Insel?

Während der Heimfahrt konnte ich an nichts anderes denken als an meine Superbeute. Sorry, Euer Erhabenheit ☺. Nun steht der Arkonide in meinem Wohnzimmer. In Lebensgröße. 186 cm. Ja, ihr habt richtig gelesen, einen Zentimeter weniger, als es im Lexikon steht, ich hab's nachgemessen. Da hat der Gute uns jahrelang um einen cm betrogen. Mit meiner Hilfe hat er mittlerweile seine widerspenstige Stirnlocke gebändigt; sie war stark nach vorne gebogen, wahrscheinlich mit Absicht, damit die Fans sich während der Fotoaktion mit dem Kristallprinzen kein Auge ausstauchen.

Jetzt trägt Atlan endlich wieder sein eigenes, rechtmäßiges Gesicht, nachdem ihm auf dem Welt-Con alle Fans ihres geliehen hatten. Seins passt doch am besten in seinen Kopf und sieht dort auch am schönsten aus, finde ich. Aber das wisst ihr wahrscheinlich schon. Zunächst war ich unzufrieden mit den sehr deutlich sichtbaren Schnittstellen über der Stirn und der rechten Gesichtshälfte, inzwischen bin ich aber einigermaßen beruhigt. Ohne Brille sieht man sie nicht ganz so deutlich ☺. Ich kann mich zur Not auch damit trösten, dass es eine der Narben ist, die der Arkonide sich ja nie operieren lässt. Jetzt steht er da – und beherrscht, wie es seine Art ist, die Szene - und ich komme mir in meiner eigenen Wohnung beobachtet vor.

Ach ja, für Marc Herren hoffe ich, dass Atlan auf diese Weise seine Anstellung bei VPM noch eine Weile gesichert hat. ☺

Zum Schluss bleibt nur noch zu sagen. Es war eine schöne Veranstaltung (bei der übrigens der 1000. Atlan-Roman gleich hätte mitgefeiert werden können, rechnet man 3 Romane pro Taschenbuch)! Vielen Dank an alle, nicht zuletzt an die Macher, die das alles auf die Beine gestellt haben und denen schon zwei Wochen später die Buchmesse drohte.

Und nächstes Jahr ist WeltCon zu Atlans 50. Seriengeburtstag.

*Elvira*

P.S.: Ich muss wirklich mal diese obszöne Ersteigerungsquittung vernichten; nicht, dass Atlan sich noch... die Psyche daran verletzt ☺.

*Elvira / ACD*

## **50 Jahre Perry Rhodan – WeltCon 2011** **oder** **Besuch bei den Wurzeln**

Im Jahre 1962 kaufte eine Kölner Schülerin bei einer Klassenfahrt in Berlin zwei Hefte einer SF-Romanserie, die sie derart in ihren Bann zog, dass sie diese etliche Jahre lang eifrig las. Später trat sie in einen der über 500 Perry-Rhodan-Fanclubs ein, die es damals in Deutschland gab, kam darüber mit dem SFC e.V. in Kontakt und schloss sich schließlich dem EDFC e.V., dem Ersten Deutschen Fantasy-Club an. Dort kam es kurz darauf zu einer schicksalhaften Begegnung.

Elmar kaufte seinen ersten Perry-Rhodan-Roman mit vierzehn, trat zwei Jahre später ebenfalls in einen Perry-Rhodan-Fanclub ein und wurde im Lauf der Zeit von einem Clubkameraden zum Fantasy-Club gelotst. Dort traf er irgendwann mit Iny zusammen und unsere gemeinsame Geschichte begann.

Ohne die Perry-Rhodan-Serie hätten wir uns vielleicht nie kennen gelernt. Auch die Wurzeln unseres Schreibens fußen dort, denn Elmar hat seine erste Fanstory im Clubmagazin seines Perry-Rhodan-Clubs veröffentlicht.

Auch wenn neue Interessen Perry Rhodan in den Hintergrund treten ließen, so denken wir gerne an jene Zeit zurück. Daher freuten wir uns sehr, als Klaus N. Frick, der Chefredakteur von Perry Rhodan beim Pabel Moewig Verlag uns zur 50-Jahr-Feier der Romanserie nach Mannheim einlud, und sagten spontan zu.

Am Freitag, den 30.09.2011 erreichten wir kurz vor 16:00 Uhr den Rosengarten in Mannheim, in dem der Event stattfinden sollte, und suchten erst einmal ein Parkhaus, das hoch genug war, damit unser Dicker hineinfahren konnte, ohne zum Cabrio zu werden. Im dritten Anlauf gelang es uns schließlich, etwas Passendes zu finden. Zum Glück war der Weg zum Rosengarten nicht weit, so dass wir das Veranstaltungszentrum in wenigen Minuten erreichen konnten.

Es war kurz vor der Öffnung der Türen und eine große Anzahl an Fans wartete bereits darauf, eingelassen zu werden. Als dies geschah, bildeten sich lange Schlangen vor den Schaltern, an denen die Teilnehmer registriert wurden und ihre Ausweise für den WeltCon erhielten. Als geladenen Gästen wurde uns das Privileg zuteil, von Hermann Ritter, ebenfalls vom Pabel-Verlag, umgehend in Empfang genommen und mit Ausweis und Contasche versorgt zu werden. Die Contasche erhielt alles mögliche Informationsmaterial, sowie das Conbuch, in dem neben einer kurzen Beschreibung der Gäste, Referenten und natürlich der Perry Rhodan-Autoren auch viel über die Romanserie selbst zu erfahren war.

Das offizielle Programm begann um 18:00 Uhr, allerdings war die Zeit bis dorthin viel zu kurz, um sich die Ausstellung „50 Jahre Perry Rhodan“, sowie die Stände der anwesenden Perry Rhodan-Clubs wie auch der Händler ansehen zu können. Daher verschoben wir die Besichtigung der meisten Stände auf später.

Um 18:00 Uhr erfolgte der offizielle Conauftakt durch Rüdiger Schäfer, Mike Hillenbrand und Klaus N. Frick und um 18:15 ging es in einem von Rüdiger Schäfer moderierten Gespräch mit den Witwen der ersten Autoren und des ersten Titelbildzeichners weit in die Vergangenheit der Romanserie zurück.



Uns blieb nicht die Zeit, alles mit anzuhören, denn um 19:00 Uhr teilte sich das Programm. Während im Hauptsaal Perry-Rhodan-Autoren über ihre Arbeit an der Serie und die Einschränkungen sprachen, die dabei zu berücksichtigt werden mussten und später ein Vortrag Rainer Kreskens von der ESA folgte, führte unser Weg in den Roten Salon. Dort begann die Lesenacht Phantastisches Mannheim und als erste von vielen Autoren waren wir an der Reihe.

Nun sind wir nicht gerade Autoren, für die sich die Leser von SF-Romanen groß interessieren. Trotzdem strömten trotz des erstrangigen Parallelprogramms erstaunlich viele Leute zu uns. Einige waren, wie wir im Gespräch erfuhren, sogar extra wegen uns zu dieser Lesenacht erschienen. Eine davon war Carmen, anlässlich deren Heirat vor anderthalb Jahren wir die Hochzeitslesung in Mannheim abgehalten hatten.

Wir machten beim Lesen Multitasking und brachten kurze Textpassagen als Iny Lorentz, Mara Volkers und Nicola Marni zum Besten.

Nach uns lasen mit Kai Meyer, Bernd Prplies, Ju Honisch, Christoph Dittert, Christoph Hardebusch, Christoph Marzi, Hartmut Kasper, Uschi Zietsch, Andreas Eschbach, Oliver Plaschka und Markus Heitz Spitzenautoren des phantastischen Genres.

Das Ende des Abends erlebten wir allerdings nicht mehr, da wir der Anziehungskraft unserer Betten im Wohnwagen irgendwann nicht mehr widerstehen konnten

Der Samstag sah uns zu vormittäglicher Stunde wieder vom Campingplatz in Hemsbach ins nahe Mannheim fahren. Da wir inzwischen wussten, wo wir unseren Dicken abstellen konnten, waren wir schnell im „Raumschiff“ Rosengarten. Dort blätterten Arnd Ellmer, Michael Nagula und Eckhard Schwettmann zuerst in den Perry-Rhodan-Chroniken, bis dann der Countup to 50 begann und der WeltCon 2011 von Klaus N. Frick offiziell eröffnet wurde.

Anschließend gab es ein Riesenprogramm, bei dem wir bedauerten, nicht überall dabei sein zu können. Andreas Eschbach hielt die Eröffnungsrede für den Con, es folgte ein SF-Literarisches Quintett, während sich in anderen Räumen Fototermine mit Perry Rhodan-Autoren und Signierstunden abwechselten und es die sehenswerte Ausstellung 50 Jahre Perry-Rhodan zu besichtigen gab. Wir nahmen jetzt auch die Gelegenheit wahr, uns die einzelnen Stände genauer anzusehen, unterhielten uns mit etlichen Leuten, und wurden immer wieder aufgefordert, zu signieren. Bei WerkZeugs gab es sogar Iny-Lorentz-Romane zu kaufen! Ein Conteilnehmer war darüber sehr glücklich, denn seine Tante hatte an dem Tag Geburtstag. Als einer eifrigen Iny-Lorentz-Leserin konnte er ihr unseren neuesten Roman mit Signatur als Geschenk mitbringen.

Um 13:20 Uhr waren wir bei einem weiteren Programmpunkt beteiligt. Rüdiger Schäfer stellte Hans Kneifel, einen der bekanntesten Perry-Rhodan-Autoren und Autor historischer Romane und uns die Frage, welchen Unterschied und welche Gemeinsamkeiten es zwischen Perry Rhodan und Historischen Romanen gäbe. Für den Autor überwiegen die Gemeinsamkeiten, nämlich gründliche Recherche und disziplinierte Arbeit am Roman. Auch für die Roman-Serie selbst sind die irdische Historie und die verschiedenen Kulturen als Grundstock für einen stimmigen Hintergrund unabdingbar. Hans Kneifel wies dabei auf die von ihm geschriebenen Atlan-Zeitabenteuer hin, für die er nicht weniger Recherchen betreiben musste als für seine eigenen historischen Romane.

Danach ging es Schlag auf Schlag. Teilweise gab es in vier Sälen gleichzeitig Programm. Das meiste drehte sich natürlich um die Perry-Rhodan-Serie und deren Ableitungen. Daneben gab es wissenschaftliche Vorträge von Repräsentanten der ESA, die es sich nicht nehmen ließen, ihre Ar-

beit einem so großen und interessierten Publikum vorzustellen. Die ESA hatte sogar eine kleine Ausstellung auf dem Con aufgebaut.

Die Programmdichte war teilweise so groß, dass wir uns ausklinken mussten und uns bei Kaffee oder Tee mit Autorenkollegen und Freunden aus alter Zeit unterhielten. Als der Abend fortschritt, tauchten auch immer mehr Fans in Kostümen aus der Perry-Rhodan-Serie auf. Plötzlich mischte sich eine Vulkanierin der Sternenflotte unter die Kostümierten und wurde zum Anlass etlicher erstaunter Kommentare.

Abschluss des Programms an diesem Tag war die Prämierung der besten Kostüme mit entsprechender Preisverleihung. Während dies geschah, entflochten wir in Richtung Campingplatz, um wenigstens eine Mütze Schlaf zu finden. Schließlich gab es auch noch den Sonntag zu überstehen.

Dieser begann um 09:00 Uhr mit Programm in drei Sälen. Wir schwänzten allerdings einige Punkte und besichtigten die phantasievoll aufgemachten Club-Stände, unterhielten uns mit Dieter Wengenmayr vom Perry Rhodan-Stammtisch München, den wir gelegentlich besuchen, trafen weitere alte Freunde und zu guter letzt Hermann Urbanek, den Herausgeber der ersten Anthologie, in der je eine Kurzgeschichte von uns, und zwar von Iny, erschienen ist. Die Kurzgeschichtensammlung trägt den Namen ‚Ashtaru der Schreckliche‘ und wurde damals vom Heyne-Verlag herausgegeben. Wir hatten Hermann einige Jahre nicht mehr gesehen und so gab es einiges zu erzählen. Außerdem verabredeten wir uns mit Hermann, ihn in Wien zu besuchen, da wir bald eine Recherchereise dorthin machen werden.

Langsam neigte sich der Con dem Ende zu. Es gab noch eine Signierstunde der Perry Rhodan-Autoren, die durch den großen Andrang der Fans dreimal so lange dauerte wie ursprünglich geplant. Dadurch verschob sich das restliche Programm immer mehr nach hinten. Auch die Versteigerung von Gegenständen, die mit der Perry Rhodan-Serie zu tun haben, wurde wegen der Begeisterung der Fans um einiges länger als erwartet.

Vor dem Rosengarten fuhren bereits die ersten LKW vor, um die Con-Requisiten abzuholen, doch mussten die guten Leute warten, bis zu später Nachmittagsstunde Klaus N. Frick mit seiner letzten Amtshandlung den Con für beendet erklären konnte.

Bevor auch wir den Rosengarten in Richtung Campingplatz verlassen konnten, signierten wir noch einige Bücher und verabschiedeten uns von den Freunden und Kollegen, die ebenfalls bis zum Schluss geblieben waren.

Als wir schließlich im Dicken saßen und Mannheim hinter uns zurückblieb, dachten wir sehr zufrieden, aber auch ein wenig wehmütig an den Perry-Rhodan-WeltCon 2011 zurück. Klaus N. Frick und alle, die an der Vorbereitung beteiligt waren, haben ausgezeichnete Arbeit geleistet! Wir haben viele alte Freunde wiedergetroffen, ebenso etliche von uns geschätzte Kollegen wie Christoph Hardebusch, Christoph Lode, Markus Heitz, Uschi Zietsch, Uwe Anton, Arnd Ellmer, Michael Nagula und Michael Wittmann. Auch konnten wir neue Kollegen kennenlernen wie Frank Borsch, Hubert Haensel, Christian Montillon, Hans Kneifel, Verena Themsen, sowie Andreas Eschbach, Frank Schätzing und Kai Meyer.

Unser Dank gilt Klaus N. Frick für die Einladung zum WeltCon, Hermann Ritter für die Betreuung, sowie den vielen Con-Helfern, ohne die diese Veranstaltung niemals stattfinden hätte können. Sie kamen von vielen Perry-Rhodan-Clubs und –Stammtischen und haben das ihre getan, damit alle Teilnehmer und damit auch wir ein so tolles SF-Fest erleben konnten.

*Iny und Elmar Lorentz*

## **Born free**

»Born free, as free as the wind blows, as free as the grass grows, born free to follow your heart!«

Was die erste Textzeile des Liedes »Born free« von Andy Williams (Interpret), Don Black (Text) und John Barry (Musik) mit dem PERRY RHODAN-WeltCon 2011 in Mannheim zum 50. Geburtstag der Serie zu tun hat? – Keine Ahnung, aber ich wollte das schon immer einmal in einem Bericht unterbringen. Gemeinsamkeiten könnte man eventuell darin finden, dass der Song im Jahr 1966 einen Oscar gewonnen hat, und preis- und hitverdächtig war auch dieser Con allemal. Er war zwar sicher nicht so gemütlich und familiär wie kleinere Cons in Garching oder Wien, aber das kann man sich von solchen Großveranstaltungen auch nicht erwarten. Die sind in erster Linie spektakulär, spannend, feierlich, eben einfach »groß«, und das ist für die Fans nicht weniger reizvoll. Wer den WeltCon als stressig empfand, hatte sich diesen Stress in erster Linie selbst gemacht, wenn man etwa zu jedem Bild eines Ehrengastes im Conbuch eine Signatur ergatterte oder so viel wie möglich vom Programm miterleben wollte, das in mehreren Schienen parallel ablief. Und stressig war auch die Liveberichterstattung, die von einigen Fans gemacht wurde und alle daheimgebliebenen Fans mit brandaktuellen Informationen über den Con versorgte. Wohlgemerkt – hier ist ausschließlich von Fans die Rede, über den Stress der Organisatoren möchte ich nicht einmal nachdenken. Aber gleich vorweg – es hat sich gelohnt!

Abgesehen von den Programmpunkten sind solche Veranstaltungen für viele Fans immer eine gute Gelegenheit, alte Freunde und Bekannte zu treffen, die man oft nur bei genau so einer Gelegenheit treffen kann. Nichtsdestotrotz waren die Veranstaltungssäle fast immer bis auf den letzten Platz gefüllt, und das spricht natürlich für die Themen der Vorträge, wenn man in einem Saal, der über 1.200 Sitzplätze hat, partout keinen freien Sessel mehr findet. Aber das dürfte das Motto aller Veranstalter sein – lieber eine übervolle Bude als ein halbleeres Haus! Ansonst waren die Räumlichkeiten des »Rosengartens«, in dem schon der erste PR-WeltCon stattgefunden hatte, groß genug, um auch mal eine ruhigere Ecke für einen Plausch zu finden. Wirklich hoch her ging es immer bei den Signierstunden der Autoren. Da bildeten sich riesige Mensentrauben und endlose Schlangen, die viele Fans kapitulieren ließen. Man konnte einzelnen Autoren zwar auch zwischendurch »auflauern«, aber selbst das war schwierig, schließlich hatte man über 2.500 Konkurrenten vor Ort. Beliebte Plätze waren jedenfalls die Hotelbar, der Fahrstuhl und das Ende der Kaffeeklatschrunden, und die meisten Fans hielten sich auch an die ungeschriebenen Gesetze »Störe nie einen Autor beim Essen« und »Sprich den Organisator nie im größten Stress an«.

Zu den Programmpunkten selbst möchte ich hier an dieser Stelle gar nicht allzu viele Worte verlieren, schließlich wurde diese Schiene, wie bereits oben erwähnt, vom Liveberichterstattungsteam gut abgedeckt und zusätzlich war auch ein Kamerateam unterwegs, um die besten Momente einzufangen und anschließend online zu stellen. Hier findet der werte Leser in erster Linie Schlaglichter zur Großveranstaltung des Jahrzehnts und persönliche Eindrücke, wie etwa die Aussage von Michael Marcus Thurner über die Exposéarbeit: »Wenn sich eine Geschichte von selbst schreibt, kann man auf das Expo keine Rücksicht nehmen.« Nicht unerwähnt bleiben soll auch die Reaktion eines Wiener Fans auf eine Aussendung zwei Tage vor dem Con, in dem vorgeschlagen wurde, am Samstag zu einer bestimmten Uhrzeit ein Gruppenfoto machen zu lassen: »Du hast vergessen, das Datum dazuzuschreiben, wann dieser Con stattfindet ... « Aber das beweist andererseits auch wieder, dass PERRY RHODAN nicht immer das Wichtigste im Leben sein kann.

Apropos Foto – im Obergeschoß standen zahlreiche Hintergründe und Figuren aus der Serie zur Verfügung, vor und mit denen man selbst Fotos machen oder sich von einem Fotostudio professionell ablichten lassen konnte. Dies wurde zahlreich in Anspruch genommen und war die 5 Euro

für ein ausgearbeitetes Schmuckfoto jedenfalls wert. Auch die Möglichkeit, sich mit einem Autoren fotografieren zu lassen, ließen sich viele Fans nicht entgehen.

Zahlreiche Stände mit teilweise eigens für den Con produzierten Fanartikeln luden die Besucher ein, ihre Geldbörsen zu erleichtern und die schwarzen Rhodan-Umhängetaschen schwerer werden zu lassen. Der Händlerraum war in einem eigenen Saal untergebracht und ziemlich gut versteckt, aber irgendwann im Laufe der drei Veranstaltungstage dürfte doch jeder Fan dorthin gefunden haben. Auch konnte man hier die 20 Euro, die ein Frühstück im Dorint-Hotel pro Tag extra gekostet hätte, besser anlegen. In einer Bäckerei auf der gegenüberliegenden Straßenseite waren ein Bienen- oder ein Bärenfrühstück um einen Bruchteil des Betrages zu haben, und so gab es dort zwischen sieben und zehn Uhr ein reges Kommen und Gehen der Rhodan-Fans, das dem Lokal sicher den besten Umsatz des Jahres bescherte.

Apropos Umsatz – auch die Zeitschriftenläden dürften sich gefreut haben, war doch überall die erste Ausgabe von PERRY RHODAN NEO bereits am Erscheinungstag in ganz Mannheim ausverkauft. Die Fans lieferten sich am Freitag teilweise einen richtigen Wettlauf, als Erster in einem Laden zu sein, um nach dem begehrten Taschenheft zu suchen. Bei den Treffen zwischendurch wurden dann Informationen ausgetauscht, welche Standorte man schon abgeklappert hatte und wo es vielleicht noch Chancen geben würde, etwas zu finden. Mein Stoßtrupp wurde schließlich im Untergeschoß des Bahnhofgebäudes fündig, wo nach einer kurzen Telefonkonferenz mit anderen Suchtrupps der gesamte Bestand von 10 Taschenheften aufgekauft und anschließend verteilt wurde. Hätte man gewusst, dass am Samstag nach der Vorstellung der neuen Serie im großen Mozart-Saal jeder Fan ein Gratisexemplar als Geschenk des Verlages erhalten würde, hätte man die Zeit am Freitag besser für eine Stadtbesichtigung nutzen können. Das Wetter wäre dementsprechend gewesen – rund 24 Grad bei wolkenlosem Himmel waren geradezu ideal, eine Runde um den alten Wasserturm zu drehen oder sich das Schloss und die Kirche anzusehen. Und es war das richtige Wetter, um in einem der zahlreichen Gastgärten zu sitzen und Kaffee zu trinken oder etwas zu essen, wie etwa ein Jägerragout. Dass es sich dabei um eine Art Suppe handelte, konnten wir aber nicht wissen, sonst hätten wir den Kellner, der sehr finster schaute, nicht wieder zurückgeschickt damit. Der Oberkellner klärte dann das Missverständnis auf und was soll ich sagen: es war ausgezeichnet! Ebenso im italienischen Lokal an der nächsten Ecke des Rosengartens war das Essen sehr gut, allerdings musste man sich dort ewig anstellen, um an der Theke seine frisch zubereiteten Nudeln zu bekommen. Im Rosengarten selbst war das Essen – den Umständen entsprechend. Es gab Schnitzel, Lasagnestücke und Wraps, die auch preislich soweit okay waren, ein kleines Glas Cola für 3 Euro war allerdings schon überteuert, aber viele Fans waren ohnehin »Selbstversorger«. Und wie gesagt – es gab genug Rhodan-Fanartikel und Merchandising-Zeug, das gekauft werden wollte!

Das Dorint-Hotel als Unterkunft war jedenfalls ideal für den Besuch der Veranstaltung, da es nicht nur direkt neben dem Rosengarten lag sondern sogar einen eigenen Übergang in Form eines Glastunnels zwischen den beiden Gebäuden hatte. An den ersten beiden Tagen musste man zwar immer durch eine andere, medizinische, Veranstaltung durchmarschieren – nein, nicht der Urologenkongress (sorry, Insiderwitz!) – und wurde manchmal etwas verwundert angesehen, aber so konnte man auf kurzem Weg Einkäufe im Zimmer abladen oder sich mal für 10 Minuten auf's Bett schmeißen. Und man begegnete fast immer PR-Promis, die großteils auch im Dorint abgestiegen waren, wie etwa Klaus N. Frick, der am Samstagnachmittag im Vorbeigehen meinte: »Ich leg mich mal zwei Stunden hin, wird schon keinem auffallen ... « Und im Zimmer gegenüber wohnte Andreas Eschbach, der am Freitag einer der Autoren war, die die Lesenacht bestritten. Es

las aus seinem neuen Buch »Herr aller Dinge«, was mich dazu animierte, das Buch zu kaufen und natürlich auch noch signieren zu lassen. Auch sonst waren zahlreiche Autoren bei der Veranstaltung anwesend, die nicht unmittelbar mit PERRY RHODAN zu tun hatten, aber die Fans auch über den Tellerrand blicken ließen. Einer davon war Frank Schätzing, dessen Buch »Limit« ich dabei hatte, um es signieren zu lassen. Und so schleppte ich den dicken Wälzer mit gefühlten 10 Kilogramm Gewicht drei Tage am Con herum, ohne jedoch den Autor anzutreffen, der nach einem Bühnenauftritt unauffindbar war. Ebenso erging es mir mit zahlreichen ATLAN-Alt- und Jungautoren – laut Gästeliste waren etwa Dirk Hess, Falk-Ingo Klee, Luc Bahl, Michael H. Buchholz, Oliver Fröhlich, Marc Hillefeld, Alexander Huiskes, Bernhard Kempfen, Dennis Mathiak und Manfred H. Rückert anwesend, nur: Wo und wie soll man die Leute finden, wenn man sie an sich nicht kennt und diese auch keinen eigenen Programmpunkt haben? Schade um all die unsignierten Hefte, die die Reise nach Mannheim umsonst mitgemacht haben. Das ist aber momentan eigentlich der einzige Kritikpunkt, der mir einfällt. Immerhin hatte ich den Zeichner Rüdiger W. Wick, der unter anderem ATLAN-Titelbilder gemalt hatte, gefunden, der gar nicht auf der Gästeliste stand.

Möglich, dass ich noch den einen oder den anderen Autor oder Zeichner auf einem der zahlreichen Fotos entdeckte, die Con-Fotograf Martin Steiner während der Veranstaltung geschossen hatte. Insgesamt waren es rund 3.000, was bei einer kleinen Hochrechnung rund zwei Fotos pro Minute über die gesamte Dauer der Veranstaltung entspricht. Vielleicht sollte man ja im Guinness-Buch der Rekorde prüfen, ob das nicht einen Eintrag wert ist.

Rekordverdächtig war jedenfalls die Anfahrt von Wien nach Mannheim – diese dauerte nämlich fast 10 Stunden, da ein LKW-Unfall auf der Gegenfahrbahn (!) einen kilometerlangen Stau verursacht hatte. Zum Glück waren wir aber bereits am Donnerstag angereist, so dass wir das Con-Wochenende in voller Länge genießen konnten. Am Samstagnachmittag war schließlich noch ein Fototermin für den Wiener Stammtisch angesetzt, zu dem aber leider nur ein Bruchteil der vielen anwesenden österreichischen Fans gekommen war – insgesamt waren fast 50 der als Stammtischgäste geführten Fans (inklusive den deutschen Freunde) in Mannheim. Auch die Franzosen waren mit einem starken Kontingent gekommen, gefehlt hatten diesmal aber offensichtlich die Vertreter aus Japan.

Am Samstagabend fand schließlich die schon mit Spannung erwartete »Nacht auf Lepso« statt, zu der Leo Lukas geladen hatte. Verkleidung war zwar erwünscht, aber nicht Voraussetzung. Leo hatte beim Wiener Stammtisch sogar persönlich die Werbetrommel gerührt, tatsächlich motivieren konnte er aber nur Roswitha, die als Bewohnerin eines vergessenen Planeten gewandet war, im Gothic-Stil mit Gasmaske und langem Umhang, und Roman, der gemeinsam mit Gerold Haynaly und Dieter Bohn auf der Bühne einen kurzen STELLARIS-Sketch zum Besten gab. Aber auch sonst hatten sich einige Fans dazu durchgerungen, Verkleidungen anzulegen, sodass sogar die Szene von RHODAN-Titelbild 300 mit Roi Danton und einem Raumsoldaten nachgespielt werden konnte. Dann tummelten sich auch noch Tipa Riordan, ein Blue und einige anderen Gestalten aus dem Perryversum unter den Zuschauern. Die Piratenhexe Riordan war mit Uschi Zietsch sogar ein zweites Mal vertreten.

Die WeltCon-Band »Cosmolodics« war an allen drei Tagen in professioneller Verkleidung zu sehen, ebenso die Töchter der Autoren Lukas und Thurner, die als grünhaarige TLD-Agentin und blauhäutige Ferronin unterwegs waren. Die »Cosmolodics« sorgten übrigens auch durchgehend für gute Musikeinlagen und hatten eine eigene CD dabei, die man am Sonntagnachmittag von allen signieren lassen konnte.

Mehrmals war auch ein Song zu hören, dessen Text nur aus RHODAN-Romantiteln bestand und den man ebenfalls im Rhodan-Dokumentarfilm hören konnte. Dieser Film wurde Samstagabend gezeigt und konnte auch bei einem Foyerstand als DVD erworben werden. Neunzig Minuten lang wurde die PR-Serie gewürdigt und auf teilweise eher ungewöhnliche Art aufbereitet. Darsteller waren die Macher der PR-Serie, allerdings fehlte Hubert Haensel und auch der legendäre Ernst Vlcek fand leider keine Erwähnung. Was den »richtigen« und von den Fans seit Jahrzehnten erwarteten Rhodan-Film betrifft – hier gab es zwar zwei Programmpunkte und längere Diskussionen dazu, aber eine Umsetzung scheint nach wie vor in den Sternen zu stehen.

Nicht in den Sternen, sondern hinter ihren Tischen und Aufbauten standen die zahlreichen Vertreter diverser Rhodan-Clubs und -Vereine sowie Händler, die den Fans ihr Angebot an Heften und Büchern, Sammelartikeln und Infomaterial präsentierten. Die PERRY RHODAN-Fanzentrale, kurz PRFZ, hatte die neuesten PR-Paper dabei, der SFC Universum das aktuelle Rhodan-Jahrbuch und beim »Werkzeugs«-Stand wurden das exklusive PR-Hardcover-Conbuch, eine Rhodan-Zinnbüste oder Buttons verkauft. Dida Wengenmayr betrieb das »Ewige Postamt« mit zahlreichen Belegen aus dem Perryversum, aber auch die »richtige« Post war mit zwei Beamten anwesend und musste sicher tausende Briefe und Karten mit dem PR-Sonderstempel zum 50-jährigen Jubiläum entwerten oder verzieren.

Für Fans wie Uller, der zum ersten Mal auf einem PERRY RHODAN-Con war und meinte, dass dies sicher nicht sein letzter gewesen sei, gab es auch ausreichend Werbung für Folgetermine. Der PRC »Arge Festak« bewarb den Franken-Con im Jahr 2012 und beim Münchner PR-Stammtisch konnte man sich schon für den Garching-Con 2013 anmelden – der Counter steht übrigens aktuell bei 589 Tagen.

Wie üblich hatte ich wieder einmal nicht alle Freunde und Bekannte getroffen, mit denen ich gerne geplaudert hätte. Viel zu viele Leute und viel zu viele Aktivitäten, um einfach mal eine halbe Stunde irgendwo herumzustehen, auch wenn man sich den Stress teilweise selbst macht (siehe oben). Irgendwie hatte man schon genug zu tun, sich mit den Leuten zu koordinieren, mit denen man angereist oder auf dem Con unterwegs war. Da glühten dann schon mal die Telefone, um alles zu koordinieren: »Wo bist du gerade?« – »Ich stehe direkt hinter dir!« Da darf man gespannt sein auf die Roaming-Gebühren in der nächsten Abrechnung. Zumindest für den Datentransfer hatte man mit keinen Kosten zu rechnen, da im gesamten Rosengarten WLAN verfügbar war, und der WLAN-Knoten hieß sinnigerweise NATHAN. So konnte auch ausgiebig getwittert werden, was dann unmittelbar darauf auf der »Twitter-Wall« im ersten Stock zu sehen war – ich habe es ausgetestet.

Die beiden großen Säle des Veranstaltungsortes waren immer »bummvoll«, ein kleiner Geheimitipp war eventuell noch der Seiteneingang auf den Emporen. Am »bummvollsten« war es wahrscheinlich bei der »Elefantenrunde«, bei der sich alle Autoren auf der Bühne versammelt hatten, auch wenn sich Uwe Anton vehement gegen die Bezeichnung als »Elefant« verwehrte. Wahrscheinlich hat Uwe noch nicht die erste neue Folge von »Two and a Half Men« mit dem nackten Ashton Kutcher gesehen, in der Alan feststellt: »Oh my God, he's hung like an elephant!« Die Autoren sollten sich also eher geschmeichelt fühlen.

Weniger Platz war bei den Kaffeeklatsch-Runden, in denen rund ein Dutzend Fans im intimen Rahmen mit Autoren und Zeichnern plaudern konnten. Den Kaffee musste man sich allerdings selbst mitbringen. Bereits im Vorfeld waren die meisten Runden ausgebucht, nur für die Plauder Viertelstunde mit Marie Sann hatten sich lediglich zwei oder drei Fans gemeldet. Als die Zeichnerin jedoch zum Termin erschien, bildete sich eine (männliche) Besuchertraube, die sich um die verbliebenen Plätze prügelte.

Ebenso sinnbildlich prügelte man sich offenbar bei der großen Auktion von PR-Devotionalien, bei der ich zwar nicht live dabei war, jedoch dank eifriger »Zwitscherer« alles mitverfolgen konnte. Der namentliche Auftritt in der PR-Serie ging um 1.000 Euro (in Worten: eintausend) weg! Da war die allererste Versteigerung einer solchen Rolle bei einem PR Austria Con um damals 3.000 Schilling (entspricht rund 200 Euro) ja richtig wohlfeil.

Zum Abschluss des Cons wurden von der Bühne PR-Frisbees in die Menge geschleudert. Auch das habe ich leider nicht mehr miterlebt, deshalb: Wer einen solchen Frisbee übrig hat, bitte melden!

Wer sich noch genauer für einzelne Programmpunkte interessiert, kann die Liveberichterstattung von Roman, Nils & Team nachlesen, die man als Facebook-Plugin auf der WeltCon-Homepage finden kann.

Ansonst heißt es jetzt wieder warten. Als nächste Termine für einen WeltCon würden sich jedenfalls der 15. Februar 2019 zum Erscheinen des Heftes 3000 oder der 8. September 2021 zum 60-jährigen Jubiläum anbieten (der Garching-Con 13 würde sich in diesem Fall ins Jahr 2023 verschieben). Und wenn wir schon einen Blick in die Zukunft wagen – wer das 75-jährige Jubiläum und das Erscheinen des Bandes 4000 der Serie feiern möchte, sollte zum Zeitpunkt des Lesens dieser Zeilen – unter Zugrundelegung der statistischen Lebenserwartung – nicht älter als 54 Jahre sein. Einige von euch werde ich also dort nicht mehr sehen!

... und da man einen Bericht nicht so böse enden lassen kann – aktuelle Studien besagen, dass die Lebenserwartung pro Dekade um zwei bis drei Jahre steigen soll, also nicht die Hoffnung aufgeben!

*Erich Loydl*

## **48 Stunden Marathon bei Perry Rhodan WeltCon 2001 in Mannheim** **Typisch Frau Pusch**

Zum ersten Mal dabei bei einem WeltCon, 50 Jahre Perry Rhodan, ich und das hieß Vorbereitung und viel Arbeit. So traf ich mich mit Dieter am Nachmittag um unsere Autos zu beladen. Tüten, Kisten vollgepackt mit wichtigen Sachen, die wir dort gebrauchen werden und wichtig schienen. Nicht zu vergessen, die Puppe, oder der Außerirdische aus Pappmaschee, den Dieter für dieses ereignisreiche Wochenende bastelte.

So verabredeten wir uns am nächsten Tag um sieben Uhr in der Frühe. Und pünktlich wie ich war, kam ich auf die beiden zu. Nach der Begrüßung stieg Michael Rauter bei mir ein und wir fuhren Dieter mit seinem roten Auto hinterher. Rauf auf die Autobahn. Während der Fahrt unterhielt ich mich mit Michael, der gelegentlich auf seinem Laptop Emails checkte. Bis wir in einen kurzen

Stau hinein kamen, der sich dann auflöste und die Fahrt ging weiter. Nach einem Kaffeestop auf dem Parkplatz ging es endgültig Richtung Mannheim.

Dort angekommen, wurden die ersten Stücke und Teile ausgeladen und mit dem Fahrstuhl hinauf zu dem Stand gebracht und natürlich der Außerirdische, durfte nicht fehlen, der wurde aufgestellt und zum Schluss kam der Kopf oben drauf.

Alles war in vollem Gange. Leute trafen ein. Schlenderten vorbei oder begutachteten die Stände und kauften einige Dinge. Jeder begrüßte sich und es wurde geredet und gespaßt. Menschen gingen die Treppen hinauf zu den Veranstaltungen, Vorträgen und Showprogramms in den jeweiligen Räumen. Und ich immer vorne weg, um nichts zu verpassen. Mal in dem oder anderen Saal, immer voll in Action. Man saß auf den Stühlen und wartete gespannt auf den nächsten Vortrag. Kam mit einigen während der Wartezeit ins Gespräch und erfuhr so einiges.

In der Kaffeepause fuhr ich mit Dieter und Volker die Treppe hinauf, um mit einigen Autoren ins Gespräch zu kommen und um Autogramme für das WeltCon Buch abzeichnen zu lassen. Dort saßen auch Iny Lorenz und ihr Mann Elmar, die bereitwillig uns Autogramme gaben.

Am Abend schlug ich Wolfgang einen Abendspaziergang vor, um eine kurze Pause einzulegen. Wir verließen den Rosengarten, überquerten die Strasse und gelangten zum Park. Ein herrlicher Park mit einem Wasserturm und ein gigantischer Wasserspringbrunnen mit vielen beleuchteten Lichtern warteten auf uns. Einige Touristen kamen vorbei und wir ließen uns gegenseitig fotografieren. Ein schöner Abschluss.

Am nächsten frühen Morgen verließen wir das Hotel Dorinth, welches am Rosengarten angebaut war. Am Stand warteten wir auf unsere Mannschaft vom Stammtisch, die nach und nach eintrafen. Wieder erwartete uns ein ereignisreicher Tag mit Vorträgen, Programm und Abendshows mit U-schi Zietsch. Gigantischer Beifall erfolgte nach ihrem Auftritt. Lichtershow, Figuren mit Programmauftritten und Science-Fiction-Musik rundeten den Tag um Mitternacht ab.

Ab ins Hotelzimmer, genug gesehen und gehört an diesem Tag.

Am Sonntagmorgen in der früh ging ich kurz weg, denn erst um halb zehn sollte es losgehen. Ich nutze die Gelegenheit für einen Spaziergang. Lief zum Wasserpark, schoss einige Bilder. Genoss das Ambiente, alles schön angelegt, der Rasen, die Pflanzen, der Turm und der hohe Springbrunnen. Nahm einige Gassen und Strassen in Anschein, und kehrte allmählich zum Rosengarten zurück.

Geschäftiges Treiben an unserem Stand. Am Vormittag ließen Dieter und ich mich hinter Science-Fiction-Figuren fotografieren. Später kam noch Wolfgang hinzu, der ebenfalls als Held im All verewigt werden wollte. Nachher stellten wir uns für einige Autogramme der Autoren in der Schlange an, die wir auch bekamen.

Mittags sollte ich dann aufbrechen. Iny und Elamr sah ich die Tage immer mal vorbei gehen. Bevor ich aufbrach, erschienen sie und Dieter sagte mal so nebenbei: "So jetzt lassen wir uns mit denen fotografieren." Und ich darauf: „Ach, das muss doch nicht sein.“ Und wie es so sein sollte, kamen die beiden auf uns zu und Dieter knipste schon auf dem Apparat drauf. Ein schöner Abschluss nach den beiden Tagen, womit ich nicht damit gerechnet habe. Nach meinem Gespräch mit Iny verabschiedete ich mich von den beiden und den anderen.

Dann ging es Richtung Heimat zu meiner Familie. Es wartete ein fünfzigster Geburtstag, den es zu feiern galt. Doch Halt, ich fahr noch kurz nach Heidelberg, ist doch nicht weit. Dort angekommen, erst mal Parkplatz finden, nicht so einfach bei den vielen Touristen und dem schönen Wetter, schlenderte ich dann durch die Gassen, machte einige Bilder, dann brach ich auf, denn zu Hause wartete der nächste Marathon.

*Bianka Pusch*



## Der WeltCon und dazu ein paar Gedanken

Mitte Dezember letzten Jahres hatte ich mich dazu entschieden, den WeltCon 2011 zu besuchen. Ich hatte es durchgerechnet und dann festgestellt, dass ich es mir als Pensionist gerade so leisten kann. Ausschlaggebend war aber mein Alter: in vierzehn Jahren werde ich achtzig und ob es bis dahin noch einen WeltCon gibt?

Naja, ich hoffe doch, dass es zumindest die Romane in irgendeiner Form noch einige Zeit gibt. Wenn Mr. Klaus N. Rhodan, Besitzer eines ausgebrannten Zellaktivators, noch einige Zeit durchhält und beruflich nicht aufsteigen will, dann glaube ich daran. Ich fürchte aber, dies könnte bald geschehen, denn er ist in seinem Metier zu gut!

Weiter im Text: daraufhin bestellte ich mir ein Zimmer im Hotel Dorinth, weil dieses direkten Zugang zum Congebäude hat, und das ist wichtig, denn ich weiß von unseren GarchingCons, dass sich die interessantesten Gespräche erst nach den Programmpunkten an der Hotelbar ergeben – und wenn man dann nicht allzu weit ins Bett hat.....

Letztes Jahr hatte ich mir aus Pappmaché einen Blue-Kopf gebaut. Als das mit dem Besuch des WeltCons nun entschieden war fing ich an, dazu einen ganzen Körper zu bauen, denn ich wollte einen Blickfang für den Stammtischstand. Das ging so lange gut, solange zuhause die Dampfheizung lief, die ich zum Trocknen der Einzelteile brauchte. Als dann der Frühling kam war es vorbei damit. So stellte ich meinen Außerirdischen im Sommer in der Sonne von Kroatien fertig. Die Leute auf dem Campingplatz fragten sehr interessiert, was ich da mache.

Na, ihr habt es ja gesehen, was daraus wurde: ein Blue-Mutant mit zwei Armen und je vier Fingern und, auswechselbar, gleichzeitig ein Außerirdischer mit anderem Kopf und mit vier Armen. Dass es dann eine Statue wurde sieht man daran, dass diese nur eineinhalb Beine hat – wie eine ausgegrabene griechische Statue.

Ich hatte Tageszeitungen aus sechs verschiedenen Ländern verarbeitet. Am besten geeignet für Pappmaché war die Kronenzeitung aus Österreich.

Für die Fahrt nach Mannheim hatte ich das Auto randvoll geladen mit Zeugs für den Stand. So fuhren Michael und mein zerlegter Aussi im Pkw von Bianka mit. Da Bianka am Sonntag weiter nach Dresden fahren und ich am Montag Michael mit nach München mitnehmen wollte, hatte ich auf der Rückfahrt keinen Platz mehr für den Aussi. So ließ ich ihn zugunsten des Veranstalters versteigern.

Ich habe viel Zeit, Geld und Herzblut in diese Arbeit gesteckt und hoffe, dass der neue Besitzer einen schönen Platz für ihn gefunden hat. Bei mir stand er bis zuletzt im Wohnzimmer.

Der Aussi und damit der Stammtischstand wurden schon am Freitag oft fotografiert. Ich hatte das Ewige Postamt eröffnet und meine Philatelie aus dem Perryversum und die des Wiener Stammtisches ausgelegt. Mit einem Aufsteller auf dem Tisch, mit Werbekarten und Buttons wurde für den GarchingCon 2013 geworben. Aber das sieht man ja auf den Fotos.

Leider hatte ich die schon viel früher vorbereiteten Permanenten Briefe nicht mehr aufgefunden und so konnte ich den Autoren die Klischees ihrer Poststempel nicht übergeben. (Jetzt habe ich sie wieder gefunden. Ich glaube, der Klabauter Pumuckel hatte sie in einem anderen Karton gesteckt als den, nach dem ich gesucht hatte. Ich werde sie nun tatsächlich per Post zusenden müssen).

Der Stand war gut besucht. Es outeten sich bei Gesprächen sogar zwei Fans, die 1996 den GeburtstagsCon besucht hatten. Sie waren bisher bei allen GarchingCons und werden auch in zwei Jahren kommen. Unabhängig voneinander meinten beide, dass wir es richtig gut machen würden und lobten das Gesamtkonzept unserer Cons. Bekanntlich sind dafür ja seit einiger Zeit der Stefan, die Uschi, der Michael, der Erich und der Claas zuständig.

Bei der Eröffnungsfeier war ich überrascht, dass Iny und Elmar auf der Bühne erschienen. Ich hatte bis dahin das Conbuch noch nicht durchgeblättert und wusste darum auch nicht, dass sie Ehrengäste waren. Sie waren wohl die einzigen auf der Bühne, die bisher noch nicht an Perry mitgeschrieben hatten. Das brachte mich natürlich auf die Idee, dass dies ja bald anders sein könnte!

In unseren Conbüchern von 2007 und 2009 ist in kurzen Artikel zu lesen, wie aus beiden PR-Fans über Kurzgeschichten u. a. Bestsellerautoren wurden. Da sie nicht nur historische Romane schreiben nehme ich mal an, dass die PR-Redaktion über unsere Conbücher auf sie aufmerksam wurde und sie bald einen Gastroman zum Perryversum beisteuern werden. Vielleicht nicht als Iny Lorentz, aber als Nicola Marni, Mara Volkers oder Diana Wohlrath? Da teile ich auch noch gleich ihre Homepage mit: [www.inys-und-elmars-romane.de](http://www.inys-und-elmars-romane.de).

Gefragt habe ich sie allerdings nicht, ob das so sein wird. Darum: schau ma moi! Uns vom Stammtisch würde es freuen, denn dann hätten wir neben Hans und Uschi weitere PR-Autoren.

Mir hat der WeltCon gut gefallen. Ich bedanke mich bei Marc und Leo und all den anderen, die ihn organisiert haben und bei denen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Ich habe viele Leute wieder getroffen, die ich erstmals 1996 und dann bei weiteren GarchingCons kennen gelernt hatte. In dieser kurzen Zeit des Zusammenseins beim Con stellt sich bei mir immer ein Gefühl ein, als hätte sich "die Familie" wieder mal getroffen – und danach eine gewisse Leere. Es hat mir darum richtig gut getan, als mich Miriam aus lauter Wiedersehensfreude umarmte.

Auf alle Fälle kann man sagen, dass sich viel PR-Prominenz bei uns am Stand sehen und fotografieren ließ, so zum Beispiel Frank mit seinem NEO, zusammen mit dem Aussi. Hoffentlich werden genug Fotos an Erich geschickt, damit ich was anzuschauen habe.

Nochmals zu Iny und Elmar: es war schön, dass sie sich öfters bei uns am Stand sehen ließen. Sie ließen sich mit den Fans fotografieren und sie gaben Autogramme. Besonders begeistert war Bianka, denn Iny unterhielt sich länger mit ihr und gab ihr einige Tipps für ihre Schreiberei.

Gut gefallen haben mir auch die Ausserirdischen, die rumliefen. Stefan ist schon dabei, dies für den nächsten GarchingCon umzusetzen – aber dann bestimmt anders.

Die Idee mit den roten GarchingCon-Werbe-T-Shirts war sehr gut: im Großen Saal sah man sofort, wo einer von uns saß!

Es ist mir auch Negatives aufgefallen. Darüber schreibe ich aber nicht. Nur, dass viel zu wenig des riesigen Foyers für die Fan-Stände genutzt wurde, wozu ich auch den Stand von Robert, dem rasenden Reporter, zähle, der in den Händlerraum musste und damit den Händlern den Platz wegnahm.

Im Foyer war so viel Platz, dass man das ganze Bürgerhaus Garching darin hätte unterbringen können. Man hätte uns im Vorfeld darauf aufmerksam machen müssen, dass man sich genügend

ausbreiten kann. Der Wolfgang und ich haben uns dann noch einige Tische für den Hintergrund "besorgt" - Garching lässt grüßen.

Leider musste Reinhard Habeck darum am Sonntag seine außerordentlich gut besuchte Autogrammstunde wegen Platzmangels dann doch an anderer Stelle abhalten. Ich hatte es ihm für unseren Stand zugesagt. Sorry Reinhard!

Ich bedanke mich bei denen, die mich am Stand ablösten und mir so den Besuch der mich interessierenden Programmpunkte ermöglichten. Besser: es war jederzeit möglich, weil immer jemand da war, der gerne einsprang.

*Dida*

P.S.: Dann habe ich noch was vergessen:

Hi Marc,

ich möchte mich selbst, und bestimmt auch im Namen anderer, bei dir bedanken, dass die Möglichkeit geboten wurde, mittels Sonderstempel der Deutschen Post AG eine besondere Erinnerung an den WeltCon 2011 zu erhalten. Die wenigsten Fans, die zum Postschalter gingen, waren Philatelisten – ich habe einige dazu befragt.

Wie schon beim letzten GarchingCon habe ich eine Marke in mein Conbuch geklebt und diese abstempeln lassen. Das ist mein Beweis, dass ich da war!

*Dida Wengenmayr*

## **Bericht zum WeltCon 2011: Perry Rhodan 50 Jahre**

Ich muss gleich vorausschicken, dass ich vom Programm selbst bis auf den Rest der „Nacht auf Lepso“, nämlich die Hymne „Ad astra, Terraner“, nichts mitbekommen habe und nur von dem erzählen kann, was ich selbst getan habe.

Weitere Fotos (*Anm. d. Red.: siehe Nachwort*) werden folgen, sobald ich sie erhalten habe, Fotografiermöglichkeit für uns bestand nur am Freitag.

Die Hinfahrt mit dem Zug am Freitag glückte gut, nur 3 Minuten Verspätung, dann kurze Fahrt mit dem Taxi. Einchecken im Hotel, Koffer abladen, alles Notwendige einpacken und gleich hinüber in den Rosengarten über die direkte Verbindung, zur Bühnenprobe für meinen mit Leo Lukas zusammen verfassten Sketch. Ich habe in der Nacht vorher kaum geschlafen vor Aufregung deswegen, das habe ich schließlich noch nie gemacht.

Ich lerne meine Sketchpartnerin kennen, die Schauspielerin Astrid Lamprecht, die als Kartanin As-Tarid-L'am auftreten wird. Sie nimmt mir die Nervosität, weil ich keine Zeit hatte, den Text zu lernen – sie hatte nämlich auch noch keine. Gemeinsam gehen wir das Stück in der Garderobe erst mal durch, proben, besprechen, proben nochmal. Und nochmal. Dann müssen wir in aller Hektik eine Bühnenprobe machen – wir können aus Zeitgründen nur einen Durchgang machen, was mich noch nervöser macht, aber ich finde, wir harmonisieren, es wird klappen. Astrids Professionalität und Ausstrahlung beruhigt mich ungemein: wenn ich hängenbleibe, wird sie mir helfen. Was soll da noch schiefgehen?

Trotzdem. Habe das noch nie gemacht, bin wahnsinnig aufgeregt.

Aber Ablenkung gibt es genug. Von der Probe (wieder Umziehen, ausgeföhig machen) sause ich gleich weiter zu meinem ersten Panel „Wider das Expo“ – oder: „Wieder das Expo?“ zusammen mit Michael Marcus Thurner und als Moderator Hermann Ritter. Hermann stellt uns (in)diskrete Fragen, die wir umfassend beantworten. Der Musensaal ist voll, und wir sorgen für Gelächter.

Danach ganz schnell zum Buffet im Dorint, wozu der Verlag eingeladen hat – ich habe bis dahin erst zwei Scheiben Brot gegessen und bin um 6:30 Uhr aufgestanden, jetzt muss unbedingt was rein – und essen in aller Eile, denn ich muss mich umziehen und schminken, um 21:00 Uhr steht der nächste Termin an: Eine Viertelstunde Lesung aus „Fyrgar“. Dazu will ich passend gewandet sein.

Ich bin auch gleich als Erste dran. Ein bisschen überziehe ich trotz Textkürzung (bei der Probe habe ich anscheinend sehr viel schneller gelesen), aber Uwe Anton, der mit einer launigen Anekdote zu Stephen King aus seinem Buch über den Meister anschließt, fasst sich kürzer, sodass wir gut in der Zeit liegen. Dann ist Christoph Hardebusch mit einem Ausschnitt aus „Justifiers“ dran, Hartmut Kasper liest einen seiner Beiträge aus dem Science Fiction Jahrbuch vor – und übernimmt die Lesung aus den drei „???“ für Christian Montillon, dem die Stimme völlig weggeblieben ist. Sehr kurzweilig und launig. Dani ist extra für diese kurze Viertelstunde aus Koblenz gekommen und bringt mir einen selbstgebackenen Käsekuchen mit ... bin gerührt (und dankbar, brauche Kalorien, laufe permanent auf Vollast).

Noch etwas an der Bar trinken, ein paar (Fach-)Gespräche führen, Kollegen treffen und schnell zu Bett, denn schon um 10:00 Uhr am Samstag ist die Eröffnungszeremonie. Leider verpasse ich die vollständig, weil wir hinter der Bühne warten müssen. Dann sausen wir einer nach dem anderen ins Scheinwerferlicht und wieder zurück, und die Vorbereitung für meinen nächsten Punkt beginnt: „Wer wird Galaxionär?“ Ich vertrete mit Christian Montillon die Autorenschaft, Hermann Ritter und ein Fan (manche kennen ihn als „Casaloki“), der die Auslosung gewonnen hat, die Leserschaft. Telefonjoker gibt es keinen. Egal, wie oft ich Quizmaster Leo Lukas anbettle. Ohje, das kann was werden.

Na schön, die erste Frage ist zum Aufwärmen und Beruhigen zugleich, das geht ja noch. Aber schon ab der dritten Frage wird es viel kniffliger, und wir kämpfen uns von Runde zu Runde mit 45 Minuten Überziehung. Es ist nicht so leicht, Galaxionär zu werden. Einige Fragen hatte ich gar nicht verstanden, weil ich die Begriffe noch nie gehört hatte; aber ich war beruhigt: das Publikum war ebenso baff wie wir. Das waren keine „üblichen“ leichten Auswahlssachen, sondern wirklich anspruchsvoll und knifflig. So ging es hin und her, sogar Minuspunkte gab es, und in einer spannenden letzten Runde gingen die entscheidenden Punkte an die Fans. Sehr heiter, sehr unterhaltsam, hat richtig Spaß gemacht.

Dann denke ich, ich habe eine kleine Verschnaufpause – nichts da, ab zur Autogramm“stunde“, was mich immer ein bisschen traurig macht, denn bei über 2000 Gästen kann einfach nicht jeder drankommen, es sei denn, wir sitzen mindestens 6 Stunden da ... aber gut, das ist einfach nicht zu ändern. Noch schlimmer wäre es, es müssten 10.000 anstehen ...

Ohne Verzug geht es zum Fotoshooting, zusammen mit Verena Themsen, von dem aus wir gleich weitergehen zum Kaffeepausch mit 15 Fans, die uns viele Fragen stellen zu Perry, dem Universum und dem Rest. (Das mit dem „Kaffee“-Pausch ist übrigens witzig, es gab nur Wasser.) Die Zeit vergeht wie im Flug, und wir beide werden sofort nach nebenan geleitet zum nächsten Panel zusammen mit Michael Marcus Thurner, Kai Meyer und Markus Heitz: „In fremden Universen“, hier dreht sich alles um eigene Welten und das, was nichts mit Perry zu tun hat. Was tut autor denn überhaupt so, schreibt er nur ein Genre oder verschiedene? Als Moderator fungiert Bernhard Kempen, und es entwickelt sich schnell eine dynamische und auch für mich persönlich spannende Runde.

Danach renne ich fast ins Hotelrestaurant, denn seit der Obstschale in der Früh und mittags einer halben Semmel habe ich noch nichts zu mir genommen, aber enorm viel Energie verbrannt, noch mehr als gestern. Die Hotelwaage zeigt 2 Kilo weniger. Ich falle daher fast um, werde aber gleich mit Brot und einem hervorragenden Essen versorgt, das mich wieder aufpäppelt. Dann in aller Eile Sachen gepackt und Backstage, zur Maske und Kostümankleide, und die letzten Proben mit As-Tarid schon fertig für den Auftritt, in der VIP-Garderobe. Di-me-sex-ta, Di-me-sex-ta. Ein echt blödes Wort. Ich kämpfe immer noch mit „Qualitätsgütesiegel“. Und dem Quäh.

Zeitgefühl habe ich keines mehr, aber ich glaube, wir kommen so ca. 23:00 Uhr dran, als letzte vor der Hymne. „Enervira Bombasta“ gibt sich die Ehre mit einem Sketch in der „Nacht auf Lepso“ und stellt ihre besten Zuchtergebnisse als *Faunaristikerin* vor. Abgesehen davon, dass ich beinahe meinen Einsatz verpasst hätte ging alles gut – obwohl ich Text auswendig lernen musste, was für mich fast so schön ist, wie zum Zahnarzt zu gehen. Doch es wird, vor allem dank Astrid, ein Riesenspaß. Zum Glück sind auch im Publikum eine Menge Gäste verkleidet gekommen – atemberaubend hübsche Arkonidinnen, Roi Danton, Lord Zwiebus, Blues, Mondra Diamond, Tipa Riordan und viele, viele mehr. Enervira Bombasta hatte zudem ihren persönlichen Bodyguard Sinclair Marout Kennon dabei.

Danach bin ich zum ersten Mal im Saal, erlebe den Schluss des Balls mit, und dann gehe ich an die Bar und hole alle Biere nach, die ich mir seit Freitag verkneifen musste. Endlich kann ich ein bisschen entspannen, denn für mich ist der Marathon damit „rum“; trotzdem ist es – es ist ja auch schon nach Mitternacht, bis ich in der Bar eintreffe – halb vier, bis ich das ganze Farbzeugs aus Gesicht, Körper und Haaren wieder draußen habe und ins Bett falle. (Insgesamt habe ich in dem Hotelzimmer ca. 10 Stunden von Freitag bis Sonntag verbracht.) Um 10:00 Uhr bin ich aber wieder „drüben“, damit die Fans noch Gelegenheit haben, Autogramme zu holen. Große Freude: Ich treffe eine Menge Elfenzeit-, Schattenlord- und SunQuest-Fans. Ich habe auch endlich ein bisschen Zeit, mich zu unterhalten, mit Kollegen und Fans, beteilige mich noch eine knappe Stunde an der Autogramm“stunde“ und breche dann kurz vor 13:00 Uhr zum Zug auf. Der natürlich dann mit über einer Stunde Verspätung in der Heimat eintrifft, aber besser so herum.

**Fazit:** Es war ein wunderbarer, harmonischer Con mit einem phänomenalen, kontrastreichen Programm auf einem tollen Gelände (sehr helles Kongresszentrum, sodass der strahlende Dauersonnenschein – 30° – voll zum Zuge kam) mit viel Platz. Großartig, was die Veranstalter und Helfer auf die Beine gestellt haben, ein sehr anstrengendes, aber unvergessliches Erlebnis.

*Uschi Zietsch*

### Nachwort und Impressum:

Ich bedanke mich ganz herzlich für die an dieser Textauswahl Beteiligten für ihre Bereitschaft, ihre Ansichten und Eindrücke rund um den Perry Rhodan WeltCon 2011 in Mannheim im Rahmen dieser Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Entschuldigen möchte ich mich bei dieser Gelegenheit bei all denjenigen, die mir dazu auch Bilder zukommen ließen. Ich hätte sehr gerne eine Auswahl der Fotos verwendet, habe mich aber letztlich dagegen entschieden, um die Dateigröße dieses Sonderdruckes nicht unnötig groß werden zu lassen. Eine Ausnahme mache ich dennoch, denn ohne Titelbild möchte ich auch diesen Sonderdruck nicht belassen. Danke dafür an *Dida Wengenmayr* und *Bianka Pusch*.

Zu Fotos verweise ich hier auf eine Auswahl von Fotoseiten im Internet (überwiegend aus dem Perry Rhodan Forum), auf denen nahezu alles rund um den Perry Rhodan WeltCon 2011 zu sehen ist. Die Auflistung kann natürlich nicht vollständig sein.

Fotos von *Martin Steiner*:

<http://www.proc-community.de/index.php/weltcon-2011-galerie>

Fotos von *Hubert Haensel* und *Ulrich Bettermann* zum Beitrag von *Uschi Zietsch*:

<http://blog.fabylon-verlag.de/?p=2303>

WeltCon-Fotoseite auf facebook:

<http://de-de.facebook.com/weltcon2011?sk=photos>

*Martin Black*:

<http://martinsperryrhodanuniversum.wordpress.com/2011/10/03/bilder-der-perry-rhodan-weltcon-2011-im-mannheimer-rosengarten/>

*Marco Scheloske*:

<http://s162.photobucket.com/albums/t250/Callamon/Perry%20Rhodan%20Weltcon%202011/>

*ganerc*:

<http://s1202.photobucket.com/albums/bb380/ganerc/>

*Roger Murmann*:

<http://fotomurmel.blogspot.com/2011/10/perry-rhodan-weltcon-2011-teil-1.html>

<http://fotomurmel.blogspot.com/2011/10/perry-rhodan-weltcon-2011-teil-2.html>

<http://fotomurmel.blogspot.com/2011/10/perry-rhodan-weltcon-2011-teil-3.html>

*Markus Wolf*:

<http://www.dropbox.com/gallery/43238272/2/2011/2011-09-30%20Perry%20Rhodan%20Weltcon%20Mannheim?h=6654ba>

*Günther Gelhausen*:

<http://www.abload.de/gallery.php?key=7v953ODI>

*Reiner Wisser*:

<http://s56.photobucket.com/albums/g193/JohnCrichton2006/Perry%20Rhodan%20Weltcon2011/?albumview=slideshow>

Danke für euer Interesse -  
Bis zur nächsten **ESPOST**!

*Erich Herbst*